



Eva Gründel, Heinz Tomek  
Daniela Schetar

# Sizilien

Entdeckungsreisen in einem mediterranen Kosmos: von den Tempeln der Griechen zu den Burgen der Stauer, vom prallen Leben in Palermo und Catania zum rauchenden Ätna ...

**DUMONT**  
REISE-HANDBUCH

aktiv  
erleben

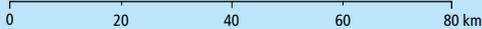




Riserva Naturale dello Zingaro (S. 270, 273)

Isole Egadi

-  Kulturerlebnis
-  Naturerlebnis



Tyrrhenisches Meer

Mittelmeer

Isole Eólie o Lípari

Isola di Strómboli (S. 367)

Palermo (S. 296)

Cefalù (S. 333)

Segesta (S. 274)

Selinunte (S. 236)

Agrigento (S. 214)

Villa Casale (S. 383)

Pantálica (S. 179)

Noto (S. 186)

Siracusa (S. 163)

Monreale (S. 324)

SS. Pietro e Paolo Taormina (S. 110)

Catania (S. 153)

Messina

Reggio di Calabria

Augusta

Siracusa

Noto

Eloro

Capo Pássero

Pachino

Avola

Melilli

Floridia

Carlentini

Scordia

Palagonia

Adione

Piazza Armerina

Barrafranca

Racalmuto

San Cataldo

Mussomeli

Portella Palermo

676 m

Castellón

Eva Gründel, Heinz Tomek  
Daniela Schetar

# Sizilien

**DUMONT**  
REISE-HANDBUCH

## Inhalt

---

<b>Den Herzschlag des Mittelmeeres spüren</b> .....	8
<b>Reisen auf Sizilien</b> .....	10
<b>Planungshilfe für Ihre Reise</b> .....	13
<b>Vorschläge für Rundreisen</b> .....	18

---

## Wissenswertes über Sizilien

Steckbrief Sizilien .....	22
Natur und Umwelt .....	24
Wirtschaft, Soziales und aktuelle Politik .....	30
Geschichte .....	36
Zeittafel .....	42
Gesellschaft und Alltagskultur .....	44
Architektur und Kunst .....	48

---

## Wissenswertes für die Reise

Anreise und Verkehr .....	58
Übernachten .....	63
Essen und Trinken .....	65
Outdoor .....	72
Feste und Veranstaltungen .....	75
Reiseinfos von A bis Z .....	80

---

## Unterwegs auf Sizilien

### Kapitel 1 – Die Ostküste

<b>Auf einen Blick: Die Ostküste</b> .....	96
<b>Messina und Umgebung</b> .....	98
Messina .....	98
Peloritani-Berge .....	105
Reggio di Calabria .....	106
Südlich von Messina .....	106



<b>Taormina und Umgebung</b> .....	110
Taormina .....	110
Die Küste bei Taormina .....	123
Das Hinterland von Taormina .....	126
<b>Aktiv:</b> Zu den Gurne Dell'Alcántara .....	128
<b>Rund um den Ätna</b> .....	132
Ätna .....	132
Ziele rund um den Vulkan .....	137
<b>Aktiv:</b> Monte Spagnolo – Ätna-Wandertour für Einsteiger .....	138
<b>Aktiv:</b> Wanderung zum Monte Arso und Monte Rosso .....	142
An der Zyklopenküste .....	149
<b>Catania</b> .....	153
Geschichte .....	153
Stadtbesichtigung .....	154
<b>Siracusa und Umgebung</b> .....	163
Siracusa .....	163
Die Umgebung von Siracusa .....	177
<b>Aktiv:</b> Pantalica – Wanderungen in die Vergangenheit .....	178

## Kapitel 2 – Die Südküste

<b>Auf einen Blick: Die Südküste</b> .....	184
<b>Noto und Umgebung</b> .....	186
Noto .....	186
Notos Umgebung .....	192
<b>Aktiv:</b> Wanderung in Siziliens Grand Canyon .....	193
<b>Aktiv:</b> Durch das Naturreservat Vendicari .....	194
Módica und Umgebung .....	198
<b>Ragusa und Umgebung</b> .....	202
Ragusa .....	202
Ragusas Umgebung .....	207
<b>Agrigento und die Südwestküste</b> .....	214
Agrigento .....	214
<b>Aktiv:</b> Radtour durch das Hügelland von Agrigento .....	225
Die Umgebung von Agrigento .....	227
Von Agrigento nach Selinunte .....	228
<b>Aktiv:</b> Wanderung entlang der Kalkfelsen von Eraclea Minoa .....	230



<b>Selinunte und Umgebung</b> .....	236
Selinunte .....	236
Die Umgebung von Selinunte .....	240

## Kapitel 3 – Der Westen

<b>Auf einen Blick: Der Westen</b> .....	248
<b>Marsala und die Via del Sale</b> .....	250
Marsala .....	250
Via del Sale .....	254

<b>Trápani und der Nordwesten</b> .....	258
Trápani .....	258
Érice .....	262
San Vito lo Capo .....	266
Castellammare del Golfo .....	269
<b>Aktiv:</b> Küstenwanderung im Naturpark Zingaro .....	270
Die Umgebung von Castellammare .....	271
Riserva Naturale dello Zingaro .....	273
Segesta .....	274

<b>Die Inseln im Westen</b> .....	276
Ägadische Inseln .....	276
<b>Aktiv:</b> Favignana – eine Badetour mit dem Fahrrad .....	278
Isola di Pantelleria .....	284
Pelagische Inseln .....	288

## Kapitel 4 – Die Nordküste

<b>Auf einen Blick: Die Nordküste</b> .....	294
<b>Palermo und Umgebung</b> .....	296
Palermo .....	296
<b>Aktiv:</b> Spaziergang zur hl. Rosalia .....	314
Nördlich von Palermo .....	322
<b>Aktiv:</b> Unterwasserspaziergang auf Ústica .....	323
Monreale .....	324
Östlich von Palermo .....	327
Südlich von Palermo .....	329

<b>Cefalù und Umgebung</b> .....	333
Cefalù .....	333
In den Madonien .....	338
<b>Aktiv:</b> Wanderung durch die Bergwälder der Madonien .....	340
Zwischen Cefalù und Messina .....	345
<b>Aktiv:</b> Wanderung durch den Nebrodi-Naturpark .....	348



<b>Liparische Inseln</b> .....	354
Isola di Vulcano .....	354
Isola di Lipari .....	357
Isola di Salina .....	361
Isola di Filicudi .....	363
Isola di Alicudi .....	365
Isola di Panarea .....	366
Isola di Strómboli .....	367

## Kapitel 5 – Das Inselinnere

<b>Auf einen Blick: Das Inselinnere</b> .....	372
<b>Enna und Umgebung</b> .....	374
Enna .....	374
Umgebung von Enna .....	377
<b>Piazza Armerina und Umgebung</b> .....	382
Piazza Armerina .....	382
Villa Casale .....	383
Die Umgebung von Piazza Armerina .....	387
Caltagirone .....	389
<b>Kulinarisches Lexikon</b> .....	392
<b>Sprachführer</b> .....	394
<b>Register</b> .....	396
<b>Abbildungsnachweis/Impressum</b> .....	400



## Themen

Die letzten ›Leoparden‹ – Siziliens Adel heute .....	50
Die Brücke – eine unendliche Geschichte .....	104
Leben mit dem Vulkan .....	134
Syrakus – Tyrannen sichern die Freiheit .....	171
Ein Gras gibt viele Rätsel auf .....	175
Lampedusas ›Gattopardo‹ .....	209
Harmonie in höchster Vollendung .....	216
Empedokles und die Kraft der Liebe .....	221
Pirandello – Leben für den Tod .....	229
Das weiße Gold der Salinen .....	256
Ägadische Inseln – Laichgründe für Japan .....	280
Giuliano – Siziliens letzter Bandit .....	312

---

# Alle Karten auf einen Blick

<b>Die Ostküste: Überblick</b> .....	97
Messina .....	100
Taormina .....	112
Wanderkarte Gurne dell'Alcántara .....	128
Wanderkarte Monte Spagnolo .....	138
Wanderkarte Monte Arso und Monte Rosso .....	142
Rund um den Ätna .....	146
Catania .....	156
Siracusa .....	166
Wanderkarte Pantalíca .....	178
<b>Die Südküste: Überblick</b> .....	185
Noto .....	188
Wanderkarte Cavagrande del Cassibile .....	193
Umgebung von Noto .....	196
Ragusa .....	204
Umgebung von Ragusa .....	210
Agrigento und Tempelal .....	218
Radtourenkarte Umland Agrigento .....	225
Wanderkarte Eraclea Minoa .....	230
Umgebung von Agrigento .....	234
Selinunte .....	238
<b>Der Westen: Überblick</b> .....	249
Marsala .....	252
Trápani .....	260
Wanderkarte Naturpark Zingaro .....	270
Radtourenkarte Isola di Favignana .....	278
<b>Die Nordküste: Überblick</b> .....	295
Palermo .....	300
Wanderkarte Monte Pellegrino .....	314
Cefalù .....	336
Wanderkarte Madonien .....	340
Wanderkarte Nebrodi-Naturpark .....	348
Tindari .....	350
<b>Das Inselinnere: Überblick</b> .....	373
Das Inselinnere .....	378
Villa Casale .....	386



*So friedlich zeigt sich Stromboli  
nur an der Küste – der gleichnamige  
Vulkan im Inselinnern ist stets mit  
spektakulären Ausbrüchen aktiv*

# Den Herzschlag des Mittelmeeres spüren

---

**Sizilien ist nicht einfach irgendeine Insel, sondern das Zentrum der mediterranen Welt schlechthin. Anders ließe sich die geradezu magische Anziehungskraft dieses Eilandes, das so vielen Völkern zum Schicksal wurde, nicht erklären. Ob sie als Eroberer oder Befreier kamen, sie alle blieben – und wurden selbst zu Sizilianern.**

**A**ls Amerika noch nicht entdeckt und das Mittelmeer noch der Nabel der Welt war, lief nichts ohne die größte Insel vor den Toren des Kontinents. Wer immer gerade die Fäden der Macht in der Hand hielt, besaß auch die Oberhoheit über Sizilien. Alle waren sie da, die Griechen, Römer und Vandalen, die Byzantiner, Araber, Normannen und Staufer, die Franzosen und die Spanier.

Mit dem Anbruch der Neuzeit verschob sich die Achse der Weltgeschichte, Sizilien verlor seine strategische Bedeutung und geriet ins politische Abseits. Nun war man nur noch an der schier unerschöpflichen Fruchtbarkeit der Insel interessiert, an der legendären Kornkammer, die bereits die antiken Griechen unermesslich reich gemacht hatte.

Allzu lange schöpfte der sizilianische Adel aus dem Vollen, während das bitterarme Volk am Rande des Hungertodes dahinvegetierte. An der Wende zum 20. Jh., aber auch noch nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs verließen Hunderttausende Sizilianer ihre Heimat, um ihr Heil in Mitteleuropa, aber auch in den Vereinigten Staaten und Australien zu suchen.

Das italienische Wirtschaftswunder erreichte die Insel erst relativ spät, Ende der 1980er-Jahre, und Siziliens Ruf als Armenhaus des Landes schien nun endgültig überwunden – erstmals in der mehr als 3000-jäh-

rigen Geschichte der Insel ging es vielen Sizilianern vergleichsweise gut. Dann setzte 2008 die weltweite Finanzkrise ein. Während der Rest der EU sich inzwischen davon erholt hat, ist Sizilien besonders stark betroffen, die Arbeitslosigkeit ist hoch, Armut und Abwanderung sind verbreitet, die Produktivität liegt hinter der von Griechenland. Dennoch sitzt die Goldbörse recht locker, wovon stets gut besuchte Restaurants unübersehbar Zeugnis ablegen. Und wie im übrigen Italien auch gibt man einiges für modische Kleidung, Autos und Mobiltelefongebühren aus. Bereits recht früh spart man hingegen auf ein Eigenheim, Mietwohnungen sind eine Notlösung.

Das moderne Sizilien, das längst den Anschluss an den Lebensstil Mittel- und Westeuropas gefunden hat, ist kein Billigreiseziel mehr. Davon können Reisende auf der Suche nach preiswerten Hotels ebenso ein Lied singen wie all jene, die für Speis und Trank in einer durchschnittlichen Trattoria tiefer in den Geldbeutel greifen müssen als erwartet.

Unter der dünnen Tünche moderner Lebensart lassen sich freilich die alten Strukturen nach wie vor gut erkennen. Für eine Hochzeit verschuldet sich die Familie des Brautvaters nicht selten auf viele Jahre, an Sonntagen sind die Kirchen voll und zu den Festtagen der Heiligen nimmt man kilometerlange Staus vor den Wallfahrtsorten gerne in Kauf.

Sizilien hat es geschafft, gesellschaftspolitisch innerhalb von nur wenigen Jahrzehnten einen Sprung über Jahrhunderte zu machen. Dass es dabei nur sehr wenig von seiner Identität eingebüßt hat, ist eigentlich ein Mirakel. Und für Wunder fühlt man sich auf dieser Insel, wo Heiliges und Heidnisches nebeneinander existieren, ohnedies zuständig. Die wechselhafte Geschichte hat die Insulaner gelehrt, sich mit den Gegebenheiten zu arrangieren, denn nur so wird man letztendlich Sieger bleiben.

Dieser Einstellung ist es auch zu verdanken, dass die Insulaner mit einem Krebsgeschwür wie der Mafia zu leben gelernt haben. Dass sich das organisierte Verbrechen längst nicht mehr auf die Insel beschränkt, sondern weltweit aktiv geworden ist, lässt sich ebenso wenig verschweigen wie die Macht, die die Mafia nach wie vor besitzt. Kleine Erpressereien sind nicht mehr Thema; die Mafiafinger stecken in Millionengeschäften. Doch auch hier hat sich das Blatt gewendet – und zwar zum Besseren. Seit der Ermordung der beiden

Anti-Mafia-Richter Giovanni Falcone und Paolo Borsellino im Jahre 1992 ist Sizilien nicht länger bereit, vor der Gewalt zu kapitulieren. In Großstädten wie etwa Palermo oder Catania, die bis dahin mit Einbruch der Nacht wie leer gefegt erschienen, reiht sich heute ein Straßencafé an das andere. Man fürchtet sich nicht länger, am Abend auszugehen.

Das Großartigste an dieser Insel aber sind weder die Kunstschätze noch die Naturschönheiten. Es sind vielmehr die Menschen, die wunderbaren Sizilianer mit ihrem großen Herzen, ihrer spontanen Gastfreundschaft und ihrer ›angeborenen‹ Würde. Doch bevor wir nun allzu sehr ins Schwärmen geraten, sei eine jener typischen Legenden erzählt, mit denen sich die Insulaner augenzwinkernd selbst auf den Arm nehmen: »Als Gott Himmel und Erde erschuf, ließen seine Engel Sizilien aus dem Meer erstehen. Der Herr sah es – und griff ein. Weil es nämlich auf dieser Welt kein Paradies geben dürfe, erfand er kurzerhand – den Sizilianer!«

## Die Autoren

Eva Gründel  
Heinz Tomek  
Daniela Schetar



Für die langjährigen Wiener Journalisten und DuMont-Autoren ist Sizilien seit den 1990er-Jahren zur Wahlheimat geworden. Sie kennen jeden Winkel der Insel und sind mit den Sitten und Gebräuchen der Bewohner sowie mit den Spezialitäten von Küche und Keller bestens vertraut. Auch die passionierte Reiseschriftstellerin und DuMont-Autorin Daniela Schetar zieht es seit vielen Jahren beruflich wie privat auf die größte Insel im Mittelmeer. Neben den Kultur- und Küchenschätzen reizt sie vor allem die unvergleichliche Natur, etwa in der Riserva Naturale dello Zingaro oder auf den Liparischen Inseln.

# Reisen auf Sizilien

Als Badeziel ist Sizilien sicher nicht die Nummer eins am Mittelmeer, auch wenn das Wasser rund um die Insel eine erstaunlich hohe Qualität aufweist. Es wäre auch viel zu schade, nur am Strand zu verweilen und den kulturellen wie Naturschönheiten der Insel keine Beachtung zu schenken. Der ideale Sizilienurlaub ist aber eine Verbindung von Badeferien, Kulturgenuss und Naturerlebnis.

Wahrlich unübertroffen ist das kulturelle Angebot. Nirgendwo sonst wird ein Reisender eine solche Vielfalt an Spuren einer großen Vergangenheit von der Antike bis ins 20. Jh. auf kleinstem Raum vorfinden: Von den größten und schönsten Tempeln der Hellenen, um die selbst Griechenland die Sizilianer beneidet, ist es ein wenig mehr als ein Katzensprung zu den prachtvollsten Hinterlassenschaften der Römer. Goldglänzende Mosaiken in den Kathedralen der Normannen, stolze Stauferburgen und elegante Barockpaläste – über steinerne Zeugnisse aus drei Jahrtausenden stolpert man auf Schritt und Tritt. Immer wieder bewahrheitet sich der Slogan der Fremdenverkehrswerbung: »Schenken Sie uns drei Wochen Ihres Lebens und dafür erfahren Sie 3000 Jahre europäische Geschichte«.

Aber nicht nur an Kultur Interessierte, auch Naturliebhaber kommen auf der immer blühenden Insel voll und ganz auf ihre Kosten. Im Frühling, wenn im menschenleeren, unverbauten Landesinneren die Felder mit den reifen Ähren des Hartweizens wie ein tiefgrünes Meer wogen und dunkelgelber Ginster die schwarzen Hänge des Ätna hinaufklettert. Im Sommer, wenn duftende Zitronenhaine, elegante Palmenalleen und wilder Oleander der Sonnenglut trotzen. Im Herbst, der mit den ersten Regenfällen nach der mörderisch trockenen Hitze neues Leben verheißt. Oder im Winter, wenn zur Orangen- und Mandarinernte die ersten Mimosen- und Mandelbäume zu blühen beginnen.

## Kulturelle Höhepunkte

Die Griechen hinterließen die grandiosen Tempelanlagen von **Agrigento**, **Selinunte** und **Segesta** sowie die Theater in **Taormina** und **Siracusa**, die Römer die einzigartigen Mosaiken der Villa Casale in **Piazza Armerina**, die Normannen mit den Kathedralen von **Monreale** und **Cefalù** und der Palastkapelle von **Palermo** Architekturdenkmäler von Weltrang. Baumeistern, die nach Naturkatastrophen wie Erdbeben und Vulkanausbrüchen aus dem Vollen schöpfen und ganze Städte neu konzipieren konnten, verdanken wir die barocken Prachtbauten von **Catania**, **Noto** und **Ragusa**. Ein jüngeres kulturelles Erbe sind die Jugendstilhäuser in Palermo oder die Bilder des bedeutendsten sizilianischen Malers des 20. Jh., Renato Guttuso, dessen Schaffen sich in **Bagheria** bei Palermo ein eigenes Museum widmet.

## Naturerlebnisse

Auf eine Initiative der lokalen Bevölkerung geht Süditaliens erstes Naturschutzgebiet zurück, die **Riserva Naturale dello Zingaro** am Golf von Castellammare in Westsizilien (1981). Seither wurden auf der ganzen Insel zahlreiche größere Naturparks und kleinere Reservate geschaffen. Dazu gehören die Vulkanlandschaften des **Ätna** und der Insel **Stromboli** ebenso wie ausgedehnte Waldgebiete und Gebirgsgegenenden im **Parco dei Nebrodi** und in den **Madonie** sowie der flache Küstenstreifen des Vogelschutzgebietes von **Vendicari**. Weiterhin gibt es unter Naturschutz stehende Schluchten wie die **Cavagrande** nahe Noto und die **Gola dell'Alcantara** bei Taormina sowie die von der UNESCO zum Welterbe ausgerufenen Nekropolen von **Pantàlica** und die wegen ihrer vulkanischen Phänomene und der damit verbundenen Flora und Fauna einzigartigen **Liparischen Inseln**.

## Sizilien für Aktive

Dass auch Aktivurlauber, vor allem Wanderer, Bergsteiger und Radfahrer, immer wieder gerne nach Sizilien kommen, dafür sorgen die großen Naturreservate an den Küsten ebenso wie in den Bergmassiven des Landesinneren. In erster Linie ist es aber der 3400 m hohe Ätna, der als höchster aktiver Vulkan Europas spektakuläre Wandererlebnisse garantiert. Sowohl für den Ätna als auch für den Vulkan Stromboli sollte man geführte Trekkingtouren buchen, da die Wegmarkierungen keineswegs dem mitteleuropäischen Standard entsprechen.

Sehr beliebt ist Sizilien bei Radfahrern, denen eine große Auswahl an mehr oder weniger gepflegten Straßen und Pisten aller Schwierigkeitsgrade zur Verfügung steht. Zahlreiche Radteams aus ganz Europa bereiten sich im Frühjahr auf den anspruchsvollen Bergstraßen auf die neue Saison vor. Eine Reihe von Hotels hat sich auf Radler spezialisiert.

## Erholung am Meer

Siziliens klassische Badeorte mit entsprechender Infrastruktur sind **Taormina** und die benachbarten Städtchen **Letojanni** und **Giardini-Naxos** an der Ost- sowie **Cefalù** an der Nordküste. Für preisgünstige Familienurlaube eignen sich am besten die eher flachen Sand- und Kiesstrände an der Südküste zwischen **Capo Pásero** und **Marsala**, während die **Liparischen und Ägadischen Inseln** Paradiese für Taucher, Segler, Surfer und andere Wassersportler darstellen.

## Kur- und Heilbäder

Die bedeutendsten Kurorte der Insel waren schon den Römern bekannt: **Acireale** (Provinz Catania), **Castroreale** (Provinz Messina), **Sciaccac** (Provinz Agrigento, im Vorort Sciaccamare das größte und modernste Kurzentrum Siziliens), **Termini Imerese** (Provinz Palermo) und

*Keine Unternehmung für Badeschlappenträger: die Besteigung des Ätna*



**Ali Terme** (Provinz Messina). All diese Orte verfügen über mehr oder weniger gut geführte Hotels und Kureinrichtungen, manchmal auch mit Wellness- und Beauty-Angeboten.

## Auf eigene Faust reisen – kein Problem

Je nach persönlicher Neigung und vorhandenem Budget bereist man Sizilien in der Gruppe oder individuell. Nicht allzu kompliziert ist es, sich sein Sizilienpaket via Internet selbst zusammenzustellen. Flüge findet man z. B. unter [www.opodo.de](http://www.opodo.de), Hotelarrangements und Rundreisen unter [www.aidu.de](http://www.aidu.de) (Angebote aller namhaften Reiseveranstalter im direkten Preis- und Leistungsvergleich) oder bei den Online-Reisebüros [www.travel.ch](http://www.travel.ch) und [www.travel24.com](http://www.travel24.com).

Wer mit dem eigenen Auto kommt oder einen Mietwagen nimmt, wird sich bald mit dem gewöhnungsbedürftigen Verkehr anfreunden und feststellen, dass es im Gegensatz zum aggressiven Fahrverhalten im Norden im Grunde nur eine Regel gibt: Toleranz. Für Bahn oder Überlandbus braucht man viel Zeit und Ge-

duld, dafür lernt man Land und Leute bestens kennen. Was die Sicherheit betrifft, so muss man wahrlich nicht um Leib und Leben fürchten, vor Dieben sollte man sich jedoch vor allem in den Städten in Acht nehmen. Reisebüros zu Hause und Reiseagenturen vor Ort organisieren gerne maßgeschneiderte Routen.

## Pauschale Arrangements

Geführte Touren garantieren eine Rundumsorglos-Betreuung und natürlich kommen stets deutschsprachige Reiseleiter zum Einsatz. Die großen Veranstalter wie TUI, Neckermann oder Kuoni haben ebenso umfangreiche Sizilienprogramme wie kleinere, auf Italien spezialisierte Reisebüros, z. B. Umfulana ([www.umfulana.de](http://www.umfulana.de)) und Prima Reisen ([www.primareisen.com](http://www.primareisen.com)). Studiosus und Dr. Tigges bieten Studienreisen durch Sizilien, teilweise verbunden mit Wanderungen und Badeaufenthalten. Als Spezialisten für Aktivurlaub haben sich Frosch Sportreisen ([www.frosch-sportreisen.de](http://www.frosch-sportreisen.de)), Wikinger-Reisen ([www.wikinger-reisen.de](http://www.wikinger-reisen.de)) und die Alpenschule Innsbruck ([www.asi-reisen.de](http://www.asi-reisen.de)) einen Namen gemacht.

## WICHTIGE FRAGEN VOR DER REISE

---

Welche **Rundreisen** sind zu empfehlen? s. S. 18

Was muss ich bei einem **Mietwagen** und im **Verkehr** beachten? s. S. 61

Welche **Übernachtungsmöglichkeiten** gibt es? Ist Vorbuchung ratsam? s. S. 63

Ist die **medizinische Versorgung** wie zu Hause? s. S. 83

Welche **Kleidung** muss in den Koffer? s. S. 84

Welches ist die beste **Reisezeit** für Sizilien und wo informiert man sich über aktuelle **Wetterprognosen**? s. S. 85

Welches **Budget** muss ich für einen Urlaub auf Sizilien einplanen? s. S. 89

Wie steht es um die **Sicherheit** auf Sizilien? Welche Vorkehrungen sollte man treffen? s. S. 90

Komme ich auf Sizilien mit **Englisch** durch? s. S. 90

# Planungshilfe für Ihre Reise



## Angaben zur Zeitplanung

Bei den folgenden Zeitangaben handelt es sich um Empfehlungswerte für Reisende, die ihr Zeitbudget eher knapp kalkulieren.



Kulturerlebnis



Naturerlebnis

## 1. Die Ostküste

Wo die Griechen im 8. Jh. v. Chr. ihre ersten Niederlassungen gegründet hatten, lebt es sich auch heutzutage noch sehr gut. Die Vorzüge von Siziliens lieblicher Seite wissen auch viele Touristen zu schätzen, die hier Meer, Natur und Kultur genießen. Die meisten Besucher setzen an der Ostküste ihren Fuß erstmals auf die Insel – entweder nach der Fährfahrt über die Straße von Messina oder auf dem internationalen Flughafen von Catania-Fontanarossa.

Taormina bietet mit seinem spektakulär gelegenen antiken Theater – im Sommer Schauplatz von Opernaufführungen, Konzerten und Filmfestspielen – einen der kulturellen Höhepunkte Siziliens. Dazu gehört auch Siracusa, wo die Antike ebenso wie die Barockarchitektur mit einzigartigen Zeugnissen präsent ist. Der Traum eines Barockbau-meisters wurde in Catantias Zentrum wahr. Die über 5000 Höhlengräber von Pantálica sind sowohl Kulturdenkmäler als auch ein unvergessliches Naturerlebnis. An den Hängen des Ätna kann man die unterschiedlichsten Vegetationsstufen beobachten – von üp-

## Die Kapitel in diesem Buch

1. **Die Ostküste:** S. 95
2. **Die Südküste:** S. 183
3. **Der Westen:** S. 247
4. **Die Nordküste:** S. 293
5. **Das Inselinnere:** S. 371

pigen Obst- und Gemüseanbaugebieten über Kastanienwälder bis hin zu kargem Gebüsch zwischen Lavafeldern.



- *Taormina*
- *Catania*
- *Siracusa*



- *Ätna*
- *Pantálica*

**Gut zu wissen:** Taorminas mildes Klima macht auch einen Aufenthalt im Winter angenehm, wenn blühende Wiesen, Mimosen- und Mandelbäume schon ab Januar mehr als nur einen Hauch von Frühling vermitteln.

Taormina und die Badeorte in der Umgebung (Letojanni, Giardini-Naxos) eignen sich ideal als Standorte für Tagesausflüge an der Ostküste von Messina bis Siracusa. In einer Woche kann man sich so einen guten Überblick über die wichtigsten Sehenswürdigkeiten in diesem Gebiet verschaffen, ehe man den Rest der Insel – vielleicht bei einem weiteren Aufenthalt – erkundet.

### Zeitplanung

Taormina:	1–2 Tage
Catania:	1 Tag
Siracusa:	1–2 Tage
Pantálica:	1 Tag
Ätna:	1 Tag

## 2. Die Südküste

Wer von kilometerlangen einsamen Stränden träumt, ist an der Südküste, am Afrikanischen Meer, an der richtigen Adresse. Doch nicht nur Badeurlauber kommen hier auf ihre Kosten,

auch an Kulturdenkmälern und Natursehenswürdigkeiten herrscht kein Mangel.

Die klassische Epoche der griechischen Kunst hat ihren Niederschlag in den Bauten im Tal der Tempel von Agrigento gefunden. Die Tempel von Selinunte, zusammengefasst im größten archäologischen Park Siziliens, thronen auf einer Anhöhe über dem Meer. Eine Momentaufnahme aus der Antike stellt der alte Steinbruch Cave di Cusa dar, aus dem – wie man heute noch sehen kann – die Tempelsäulen geschnitten wurden. Im Weichbild der Hybläischen Berge finden sich die hinreißenden Barockstädte Noto, Módica und Ragusa, die nach einer Erdbebenkatastrophe Ende des 17. Jh. innerhalb weniger Jahrzehnte als städtebauliche Gesamtkunstwerke entstanden sind.

Als Vogelparadies ist das Naturreservat Vendicari, Siziliens größtes Feuchtgebiet, weit über die Grenzen Italiens hinaus bekannt. Spektakuläre Schluchten lassen sich in der Cavagrande und in der Cava d'Ispica erwandern, man sollte dabei aber einigermaßen gut zu Fuß sein.



- *Noto*
- *Agrigento*
- *Selinunte*

**Gut zu wissen:** Wenn der Wüstenwind über die Südküste weht, lässt sich die Nähe Afrikas nicht mehr verleugnen – Siziliens Südspitze, das Capo Pásero, liegt ja auch südlicher als der nördlichste Punkt Afrikas. Diesen Teil der Insel bereist man daher am besten im Frühjahr oder Herbst, wenn man Bade- und Besichtigungsurlaub ideal verbinden kann. Bei hochsommerlichen Temperaturen von in der Regel über 30 °C können auch die gewaltigsten griechischen Tempel und die schönsten Barockbauten nur wenige Feriengäste von den Stränden weglocken.

### Zeitplanung

Noto:	1 Tag
Agrigento:	1 Tag
Selinunte:	1 Tag
Cave di Cusa:	2–3 Std.

Módica:	1 Tag
Ragusa:	1 Tag
Naturreservat Vendicari:	1 Tag
Cavagrande:	1 Tag
Cava d'Íspica:	halber bis 1 Tag

### 3. Der Westen

Naturschönheiten und Zeugnisse jahrtausendealter Kulturen, eine vielfältige Inselwelt und üppige Weingärten prägen das Bild der Westspitze Siziliens. Inmitten einer wildromantischen Landschaft steht der dorische Tempel von Segesta, eines der besterhaltenen Bauwerke dieser Art auf Sizilien. In Sichtweite davon versteckt sich auf einem Berg ein kleines, zum Großteil aus Stein geschlagenes griechisches Theater, das auch heute noch als Bühne für Schauspielaufführungen dient und überdies einen atemberaubenden Panoramablick bietet. In die Welt der Phönizier führt ein Besuch der Laguneninsel Mozia (samt Museum), in die Altsteinzeit eine Besichtigung der Grotta del Genovese mit ihren Felsritzungen und -zeichnungen auf der Insel Lévanzo. Sagen und Mythen ranken sich um das mittelalterliche Bergstädtchen Érice oberhalb von Trápani.

Die Eilande im Westen, die Ägadischen und Pelagischen Inseln sowie Pantelleria, bieten neben Badefreuden stimmungsvolle Naturerlebnisse, während Siziliens ältestes Naturschutzgebiet, die Riserva Naturale dello Zingaro, zu einer abwechslungsreichen Küstenwanderung einlädt.



• Segesta



Riserva Naturale dello Zingaro

**Gut zu wissen:** Marsala, Trápani oder Érice eignen sich am besten als Standorte für die Erkundung Westsiziliens. Die Inselwelt ist freilich einen eigenen Urlaub wert, wobei man den Ägadischen Archipel auch durchaus in Tagesausflügen per Tragflügelboot von Trápani aus besuchen kann. Favignana weist die beste touristische Infrastruktur auf, während die Auswahl auf Maréttimo oder Lévan-

zo eher spärlich ist. Im August ist der Archipel hoffnungslos überfüllt.

### Zeitplanung

Marsala und Umgebung:	2–3 Tage
Trápani und Umgebung:	2 Tage
Riserva Naturale dello Zingaro:	1 Tag
Segesta:	3–4 Std.
Ägadische Inseln:	mind. 3 Tage
Pantelleria:	mind. 2 Tage
Pelagische Inseln:	mind. 2 Tage

### 4. Die Nordküste

Sanft abfallende Buchten, dann wieder steile Felsklippen, im Hinterland pittoreske Gebirgsdörfer und tiefe Schluchten – Siziliens Küste am Tyrrhenischen Meer hält, was die Klischees der Fremdenverkehrswerbung versprechen, und noch ein bisschen mehr. Bukolische Szenerien und das weltstädtische Flair der turbulenten Metropole Palermo sorgen in diesem Teil Siziliens für Kontraste, wie sie akzentuierter nicht sein könnten.

Kulturelle Highlights verspricht die Hauptstadt mit ihrem großen historischen Zentrum, den wieder zu Leben erweckten Palästen, den Museen von Weltrang, ihrer Kathedrale mit den Kaisergräbern und der Normannenkappelle im ehemaligen Königspalast. Hoch über der Stadt thront in Monreale ein Dom, dessen mit kostbaren Mosaiken bedeckte Wände ein wahres Bilderbuch des Glaubens darstellen. Obendrein gibt es hier einen unvergleichlichen romanischen Kreuzgang. Eine nicht minder bedeutende Normannenkathedrale ist das Wahrzeichen von Cefalù.

Wer weiß schon, dass man in den dichten Edelkastanien- und Eichenwäldern zwischen Palermo und Milazzo im Herbst die köstlichsten Pilze findet? Oder dass auf den Hochalmen hinter der Küste der Klang von Kuhglocken die alpinen Impressionen akustisch untermalt? In den Bergwäldern der Madonie und im Nebrodi-Naturpark rauschen Bäume, plätschern Wildbäche und kräuseln sich die Wellen kleiner Seen im Wind. Eine bunte Un-

terwasserwelt lockt im Meeresspark rund um die Insel Ústica, während auf den Liparischen Inseln vulkanische Phänomene faszinieren, insbesondere der niemals ruhende Feuerberg auf Strómboli.



- Palermo
- Monreale
- Cefalù



- Isola di Strómboli

**Gut zu wissen:** Als interessantes, immer beliebter werdendes Städtereiseziel hat Palermo praktisch das ganze Jahr über Saison, sieht man von den Monaten Juli und August ab, in denen die Sommerhitze jegliche Lust auf Kulturgenuß lähmt. Dafür wird man im Winter, wenn die der Jahreszeit entsprechenden Stürme für hohen Seegang sorgen, nicht unbedingt auf den Liparischen Inseln Urlaub machen. Für Aktivitäten wie Wandern oder Radfahren eignen sich am besten Frühjahr und Herbst mit ihrem milden Klima, während auf den Skipisten im Hinterland der Nordküste von Dezember bis Februar/März reger Betrieb herrscht.

### Zeitplanung

Palermo inkl. Monreale:	2–3 Tage
Nordküste ohne Hinterland:	3 Tage
Madonie und Nebrodi:	2 Tage
Liparische Inseln/Strómboli:	2 Tage

## 5. Das Inselinnere

Wenn schon laut Goethe »Italien ohne Sizilien kein Bild in der Seele macht« und der Dichterstürst hier erst den »Schlüssel zu allem« fand, dann darf bei einer Spurensuche auch das Herz der Insel nicht fehlen. Fernab der dicht bevölkerten Küsten und quirligen Städte, im über weite Strecken menschenleeren Bergland Zentralsiziliens, kann man bei einer landschaftlich schönen Rundfahrt ganz tief in die Schatztruhe der Mythen und Legenden blicken – die wieder von Griechen und Römern geprägt wurden.

Überreste von 3000 Jahren Geschichte kamen bei den Ausgrabungen in Morgantina zu Tage. Die wertvollsten Objekte, unter ih-



nen eine mehr als 2 m große Frauenstatue aus der Schule des griechischen Bildhauers Phidias (5. Jh. v. Chr.), hütet das Archäologische Museum von Aidone. Nur wenige Kilometer entfernt springt man bei einer Besichtigung der Villa Casale beim Städtchen Piazza Armerina in die Römerzeit. Die 3500 m<sup>2</sup> umfassenden Bodenmosaiken und Wandmalereien zählen zu den bedeutendsten antiken Zeugnissen der Insel. Bunt treibt man es auch in Caltagirone. Die für ihre Keramikarbeiten berühmte Stadt besitzt neben zahlreichen Handwerksbetrieben eines der größten Keramikmuseen Italiens.



*Einer der schönsten Strände der Nordküste und die mächtige normannische Kathedrale sind das touristische Kapital von Cefalù*

Das auf knapp 1000 m thronende Städtchen Enna liegt im Zentrum jener Kornkammer, die schon die alten Griechen reich gemacht hat – inmitten der wogenden Hartweizenfelder huldigten sie Demeter, der Göttin der Fruchtbarkeit. Am nahen Lago di Pergusa sollte man sich die Geschichte vom Raub der Persephone erzählen lassen, mit der die Griechen den Lauf der Jahreszeiten zu erklären versuchten. Der Hartweizen (*grano duro*), ideal für alle Pastagerichte, wird bereits im Mai geerntet.

 *Villa Casale*

**Gut zu wissen:** Wer das steinerne Bilderbuch der Villa Casale einigermaßen in Ruhe genießen will, sollte morgens bereits bei Kassenöffnung zur Stelle sein, bevor Busse Besucherscharen vor einer der größten Sehenswürdigkeiten Siziliens absetzen. Dafür empfiehlt es sich, in Piazza Armerina oder in der Umgebung zu übernachten.

### **Zeitplanung**

Piazza Armerina und Villa Casale:	1 Tag
Caltagirone:	1 Tag
Enna:	halber Tag

# Vorschläge für Rundreisen

## Rund um Sizilien (14 Tage)

Die meisten Rundreisen durch Sizilien starten in Catania bzw. nach einigen Akklimatisierungstagen vom Raum Taormina bzw. Giardini-Naxos aus.

**1. Tag:** Ankunft in Catania, Besichtigung der Barockstadt.

**2. Tag:** Fahrt nach Siracusa, der mächtigsten Stadt der antiken griechischen Welt.

**3./4. Tag:** Als Kontrast dazu Besuch der Barockstädte Noto, Módice und Ragusa. Als Übernachtungsort empfiehlt sich Módice.

**5. Tag:** Zurück in die Antike mit einem Besuch von Agrigento. Empfehlenswert ist eine nächtliche Fahrt rund um das Tal der Tempel, die in mystisches Scheinwerferlicht getaucht sind.

**6./7. Tag:** Auf einer landschaftlich schönen Strecke entlang der Südküste warten in Selinunte erneut gigantische Zeugnisse aus der Antike auf Besucher. Dank seiner weitläufigen

Strände und guten touristischen Infrastruktur bietet sich das Fischerstädtchen Marinella di Selinunte auch für eine Reiseunterbrechung zwecks Badefreuden und als Standort für Ausflüge in die nähere Umgebung an.

**8. Tag:** Besichtigung der Orte Marsala, Trápani und Érice.

**9.–11. Tag:** Einen halben Tag nimmt ein Abstecher auf die Insel Lévanzo samt Besichtigung der mit prähistorischen Zeichnungen geschmückten Grotta del Genovese in Anspruch. Über Segesta geht es weiter nach Palermo. Ehe man in die sizilianische Hauptstadt eintaucht, bewundert man in der Kathedrale von Monreale die einzigartigen Mosaiken, ein mehr als 800 Jahre altes Bilderbuch des christlichen Glaubens. Eine Verlängerung des Aufenthaltes in Palermo ist angesichts der Fülle an Sehenswürdigkeiten empfehlenswert.

**12. Tag:** Das mittelalterliche Städtchen Cefalù wartet mit einer weiteren eindrucksvollen Normankathedrale auf.





**13. Tag:** Auf der Autobahn A19 geht es durch das Landesinnere in Richtung Piazza Armerina und zur berühmten Villa Casale. Weiterfahrt über Catania nach Taormina.

**14. Tag:** Ausflug zum Ätna und Rundgang durch Taormina.

## — Messina und Liparische Inseln (7 Tage)

Diese Tour lässt sich gut an die grüne Route anschließen.

**1. Tag:** Taormina, die Perle am Ionischen Meer, darf man als Sizilienbesucher einfach nicht links liegen lassen.

**2. Tag:** Messina, durch ein schweres Erdbeben 1908 fast vollständig zerstört, punktet mit einer traumhaften Lage in Sichtweite des Kontinents und mit einem tollen Museum. Wer Zeit für einen ›Seitensprung‹ hat, nimmt ein Tragflügelboot nach Reggio di Calabria, wo im archäologischen Museum die schönsten Männer der Antike warten – lebensgroß und aus Bronze.

**3. Tag:** In Milazzo legen die Autofähren und Tragflügelboote zu den sieben Liparischen Inseln, den Isole Eolie, ab. Die Mitnahme eines Autos rechnet sich nicht (Garagen in Milazzo), auf den Inseln geht man zu Fuß oder fährt mit Bussen und Taxis. Als Standort empfiehlt sich die Hauptinsel Lipari.

**4./5. Tag:** Inselhüpfen mit Tagesausflügen nach Vulcano, Salina und Panarea.

**6. Tag:** Bootsfahrt nach Strómboli. Am Nachmittag geführter Aufstieg zum Kraterand des Vulkans. Die Beobachtung der regelmäßigen Eruptionen bei Dunkelheit ist auch vom Meer aus reizvoll.

**7. Tag:** Rückfahrt per Boot von Strómboli nach Milazzo und Rückfahrt nach Taormina.

## — Westsizilien: Palermo und mehr (7 Tage)

Für die Erkundung des Westteils der Insel empfiehlt es sich, in Palermo Quartier zu nehmen und von dort aus Tagesausflüge zu unternehmen.

**1. Tag:** Ankunft in Palermo, erster kurzer Stadtrundgang.

**2./3. Tag:** Stadtrundgang durch Palermo – zu den grandiosen Sakralbauten der Normannen (Monreale, Cappella Palatina), der Kathedrale mit den Kaisergräbern, den Kirchen und Palästen bilden die bunten Märkte und die verwinkelten Gässchen mit ihren teilweise heruntergekommenen Gebäuden scharfe Kontraste. Nicht die tollen Museen vergessen!

**4. Tag:** Ausflug nach Selinunte.

**5. Tag:** Segesta und Trápani (der Ausflug auf die Insel Lévanzo, wo es in der Grotta del Genovese Felsbilder aus der Altsteinzeit zu bestaunen gibt, kostet einen weiteren Tag).

**6. Tag:** Ausflug nach Cefalù.

**7. Tag:** Letzter Spaziergang durch Palermo und Abreise.



# Wissenswertes über Sizilien

»Dass ich Sizilien gesehen habe, ist mir ein  
unzerstörlicher Schatz auf mein ganzes Leben.«

Johann Wolfgang von Goethe, »Italienische Reise«, 1816



*Während der Orangenernte bekommt man auf Siziliens Plantagen eine Menge strammer Pflückerwaden zu sehen*

# Steckbrief Sizilien

## Daten und Fakten

**Name:** Sicilia

**Fläche:** 25 708 km<sup>2</sup>

**Hauptstadt:** Palermo

**Amtssprache:** Italienisch

**Einwohner:** 5 Mio.

**Bevölkerungswachstum:** ca. -1 %

**Lebenserwartung:** Männer 79,9 Jahre,  
Frauen 84 Jahre

**Analphabetenrate:** 5–9 % (abhängig vom  
Alter)

**Zeitzone:** Mitteleuropäische Zeit (MEZ) mit  
Sommerzeit (MESZ), kein Zeitunterschied



**Landesvorwahl:** 00 39

**Internet-Kennung:** .it

**Landesflagge:** dreifarbig, grün-weiß-rot,  
längs gestreift. Die *tricolore* ist für viele Ita-  
liener ein innig geliebtes Symbol.

## Geografie

Mit 25 708 km<sup>2</sup> schlägt Sizilien als größte Insel des Mittelmeeres Sardinien um knapp 2000 km<sup>2</sup>. Die Gesamtlänge der Küsten beträgt 1039 km. Drei Meere umspülen das Eiland: an der Nordküste das Tyrrhenische (440 km), an der Südwestküste das Afrikanische (312 km) und an der Ostküste das Ionische Meer (287 km).

Es gibt zwar keine langen Flüsse, aber zahlreiche kleinere Wasserläufe, die häufig unter dem Kies ihrer Betten fließen. Am wasserreichsten ist das Gebiet um den Ätna mit den beiden Flüssen Simeto und Alcántara, die niemals ganz austrocknen, während der Süden im Sommer unter Wassermangel leidet, was auch die wirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigt. Der Lago di Pergusa bei Enna ist der einzige natürliche See der Insel, hinzu kommen zahlreiche Stauseen zur Bewässerung und Stromerzeugung.

Der Anteil der Bergregion macht 25 % aus. 61 % der Insel bestehen aus Hügelland und 14 % aus Ebenen. Vier Fünftel Siziliens sind

also Berg- bzw. Hügelland: Im Norden liegen die drei zwischen 1000 und 2000 m hohen Gebirgszüge Peloritani, Nebrodi und Madonie (von Ost nach West). Die Monti Iblei, die nicht mehr als 1000 m hohen Hybläischen Berge im Südosten zwischen Gela und Siracusa, sind zerklüftete Vulkanberge. Der Ätna, Europas höchster aktiver Vulkan, erreicht eine Höhe von ungefähr 3300 m.

Drei Inselgruppen gehören zu Sizilien: Im Norden die sieben Isole Eólie (Äolische oder Liparische Inseln – Vulcano, Lípári, Salina, Filicudi, Alicudi, Panarea und Stromboli), im Westen die drei Isole Égadi (Ägadische Inseln – Lévanzo, Favignana und Maréttimo), im Süden das Trio der Isole Pelagie (Pelagische Inseln – Lampedusa, Linosa und Lampion) sowie die eigenständige Vulkaninsel Pantelleria, mit 83 km<sup>2</sup> das größte der Sizilien umgebenden Eilande, näher an Afrika als an Europa. Im Norden schließlich zählt noch eine Insel zum sizilianischen Verwaltungsbe-  
reich: Ústica, die geologisch den Äolischen Inseln zuzurechnen ist.

## Geschichte

Griechen, Römer, Araber, Normannen, Spanien und Franzosen, die vom 8. Jh. v. Chr. bis zur Einigung Italiens 1860/1861 über die Insel herrschten, haben nicht nur grandiose steinerne Zeugnisse hinterlassen, sondern Sizilien auch ein nach wie vor spürbares multikulturelles Klima beschert. Das spiegelt sich nicht zuletzt auch in den lokalen Dialekten wider, die unterschiedlicher kaum sein könnten. So ist etwa im Westen der Insel Nordafrika auch in der Sprache präsent, während an der Ostküste bisweilen noch die lange Zeit zurückliegende Herrschaft der Franzosen und Spanier hörbar ist.

Mit wenig Begeisterung wurde der Anschluss an das italienische Königreich aufgenommen, bis heute lässt man sich möglichst wenig von Rom diktieren, italienischer Patriotismus kommt lediglich beim Fußball auf. Dank des 1946 erkämpften Status als autonome Region mit weitgehender Souveränität können sich die Sizilianer jedoch endlich einigermassen als Herren im eigenen Haus fühlen.

## Staat und Politik

Die einige vorgelagerte Inseln und Inselgruppen umfassende Regione Sicilia, eine der 20 Regionen Italiens, ist in neun Provinzen mit gleichnamigen Provinzhauptstädten gegliedert: Agrigento, Caltanissetta, Catania, Enna, Messina, Palermo, Ragusa, Siracusa und Trápani. Sizilien zählt 390 Gemeinden, Hauptstadt der Insel und Sitz des sizilianischen Parlaments ist Palermo.

## Wirtschaft und Tourismus

Die Landwirtschaft spielt nach wie vor eine wichtige wirtschaftliche Rolle. Schon im Januar und Februar beliefert Sizilien ganz Europa mit frischem Frühgemüse, das zwar in Treibhäusern oder unter Plastikplanen, aber in echter Erde und unter südlicher Sonne gezogen wird. Rund 90 % der italienischen

Zitronenernte stammen aus Sizilien, ebenso etwa zwei Drittel der Mandarinen und Orangen und mehr als die Hälfte der Mandeln. Auch die Weine der Insel und das feine Olivenöl haben sich einen festen Platz auf dem Weltmarkt erobert. Auch in den Bereichen Schafzucht und Fischfang finden viele Menschen ihr Auskommen.

Die chemische Industrie hat sich bei den Häfen Augusta, Gela und Termini Imerese angesiedelt, von Schwerindustrie ist Sizilien weitgehend verschont geblieben, was nicht zuletzt einem wachsenden Wirtschaftszweig zugutekommt, dem Fremdenverkehr.

Catania hat sich seit Ende der 1990er-Jahre unter dem Slogan ›Ätna-Valley‹ als Standort für Unternehmen der Neuen Technologie international einen Namen gemacht. Einer jüngeren Studie der internationalen Finanzberatungsfirma KPMG zufolge gehört Catania sogar zu jenen europäischen Städten, in denen sich Investitionen gegenwärtig am meisten lohnen.

## Bevölkerung und Religion

Auf Sizilien leben heute rund 5 Mio. Menschen (Bevölkerungsdichte: 189 Einwohner pro Quadratkilometer, 197 im gesamtitalienischen Durchschnitt). Die Küstengebiete sind dicht besiedelt, das Landesinnere ist dagegen über weite Strecken menschenleer. Die größten Städte sind Palermo mit offiziell 652 000, Catania mit 450 000 und Messina mit 260 000 Einwohnern.

Nur eine verschwindend kleine Minderheit der sizilianischen Bevölkerung gehört anderen Glaubensrichtungen als der römisch-katholischen Kirche an.

Nachdem die meisten europäischen Länder die Aufnahme von afrikanischen Flüchtlingen, die über das Meer nach Sizilien gekommen waren, verweigert hatten, versucht Italien, die Aufnahme von Migranten zu begrenzen. 2021 kamen offiziell 60 000 Geflüchtete an, nur noch die Hälfte der 2017 ins Land gelassenen.

# Natur und Umwelt

---

**Der Kontrast könnte größer nicht sein: auf der einen Seite dicht bebaute Küsten, auf der anderen das nahezu unberührte Inselinnere mit seinen endlosen Weizenfeldern, die sich auf dem steinigen Hügelland ausdehnen. Drei Meere umspülen Sizilien, das sich im Osten von seiner lieblichen, im Norden von seiner schroffen und im Westen von seiner herben Seite zeigt.**

Mit 3000 Arten besitzt Sizilien die größte Pflanzenvielfalt aller Inseln des Mittelmeeres. Im Vergleich dazu weist beispielsweise Kreta bloß 2000 und Sardinien gar nur 1500 Arten von Wildpflanzen auf. Nicht zuletzt sind es die Zugvögel, die seit jeher auf ihrem Weg von oder nach Afrika Station auf der Insel des Sonnengottes machen und die Samen aus vieler Herren Länder als Souvenirs zurücklassen. Allerdings müssen solche Gaben auch auf fruchtbaren Boden fallen, doch davon gibt es auf dem mit Vulkanerde reich gesegneten Eiland wahrlich genug.

Im Frühling und nach der Hitze des Sommers wogt ein Meer von Wildblumen über dem Land. Lavendel, Thymian und Rosmarin, Zyklopen, Veilchen, Margeriten, Ringelblumen, Königskerzen und Lilien – hier sind sie, die himmlischen Verführer, nach denen sich die schöne Tochter der Korngöttin Demeter gebückt hatte, als sie von Hades, dem Gott der Unterwelt, in sein Schattenreich entführt wurde. Bereits Homer hatte den Raub der Persephone besungen – und als Schauplatz der Tragödie den kleinen Pergusa-See im Herzen von Sizilien ausgewählt.

## Kulturpflanzen

### Ölbaum

Für die erstaunliche Menge an Kulturpflanzen wiederum zeichneten all jene Eroberer verantwortlich, die Sizilien im Lauf von Jahrtausenden über sich ergehen lassen musste. Den

Anfang machten angeblich die Griechen und brachten den ihnen heiligen Olivenbaum, den Weinstock und die Getreideähren. Jüngste Funde bei Castelluccio (Noto) belegen allerdings, dass Olivenöl bereits 2000 v. Chr. auf Sizilien bekannt war. Mehr als jedes andere Gewächs hatte der Ölbaum den mediterranen Lebensstil geprägt – ohne ihn wäre der Kulturraum des Mittelmeeres undenkbar. Welchen Stellenwert die Olive in der Antike einnahm, zeigt allein schon die Tatsache, dass sie als unantastbar galt und jedes Schlagen des Baums als Frevel angesehen wurde. Die Bäume waren samt und sonders Staatseigentum, und wer einen von ihnen fällte, musste mit der harten Strafe der Verbannung rechnen.

Jahrtausendlang blieb die Olive regierende Königin der Bäume, von Dichtern besungen und von den einfachen Menschen als unverzichtbarer Bestandteil ihres Alltags geschätzt. Trockenheit macht ihr nichts aus, ihre Wurzeln sind tief und selbst im kargsten Erdreich fest verankert. Nachdem der italienische Staat noch zu Beginn des 21. Jh. wegen der Überproduktion von Billig-Olivenöl in den Mittelmeerländern die Vernichtung der Ernte bzw. das Fällen der Bäume subventioniert hatte, hat sich mit dem Siegeszug hochwertiger Öle nun der Wind gedreht. Doch immer noch subventionieren EU und Italien eher die Großproduzenten als die Kleinbauern. Dennoch hat sich auf der Insel eine spannende Olivenölproduktion mit teils hochkarätigen Erzeugnissen entwickelt, die der weltweite Olivenölführer regelmäßig zu den Spitzenölen zählt (z. B. Feudo Disisa bei Alcamo, [www.feudodisisa.it](http://www.feudodisisa.it)).

## Getreide

Auch die alten Römer nutzten das Olivenöl aus Sizilien, doch allein deswegen hätten sie das Eiland nicht mit Waffengewalt erobert und nach jahrelangen Kämpfen zu ihrer ersten Kolonie gemacht. Den Herren vom Tiber ging es in erster Linie um die klassische Kornkammer im Inselinneren, die schon die griechischen Auswanderer innerhalb weniger Generationen unermesslich reich gemacht hatte. Auf den goldenen Hügeln rund um Enna gedeiht seit bald drei Jahrtausenden jener begehrte Weizen, der mit der Winterfeuchtigkeit reift und Ende Mai bereits geerntet werden kann. Dieser aufgrund seiner Trockenheit kaum faulende *grano duro* eignete sich nicht nur als Proviant für monatelange Kriegszüge ganz ausgezeichnet, er verleiht auch bis heute dem sizilianischen Brot, weit schmackhafter als jede andere italienische Backware, seine Würze. Der Hartweizen findet aber vor allem zur Herstellung von Teigwaren Verwendung, keine Pastasorte, die auf sich hält, kommt ohne ihn aus.

## Zitrusfrüchte

Die einschneidendsten Agrarmaßnahmen aber verdankt Sizilien den Arabern, die im 8. Jh. n. Chr. Zitrusfrüchte, Dattelpalmen, Zuckerrohr und Papyrusgras auf das Eiland brachten und im großen Stil kultivierten. Die nordafrikanischen Berberbauern, kundig im Umgang mit dem so kostbaren Wasser, verwandelten Sizilien innerhalb weniger Jahrzehnte in einen einzigen blühenden Garten. Conca d'Oro, Goldmuschel, nennt man seither Palermo, auch wenn die sattgrünen Obstgärten, die leuchtenden Orangen- und Zitronenhaine am Tyrrhenischen Meer längst weitgehend dem Bauboom zum Opfer gefallen sind.

Kilometerlange Zitrusplantagen finden sich nach wie vor in der fruchtbaren Ebene von Catania, denn dort sorgen zwei vom Ätna gespeiste Flüsse für entsprechende Bewässerung der ebenso durstigen wie windempfindlichen Bäume. Wurden Zitronen auf Sizilien bereits im frühen Mittelalter unter den Arabern heimisch, so kennt man die süßen Orangen erst seit dem

*Das saftige Fruchtfleisch der Kaktusfeige will erobert werden –  
es liegt verborgen unter einer stacheligen Haut*



16. Jh., als die in ihrer Wildform bitteren, bereits den Griechen bekannten Früchte mit den von portugiesischen Seefahrern aus China mitgebrachten Mandarinen gekreuzt und veredelt wurden. Ein Baum ohne entsprechende Pflege entwickelt sich übrigens recht rasch zurück und seine Früchte schmecken wieder bitter. Dann eignet er sich höchstens noch als Lieferant für Orangenmarmelade.

Weit verbreitet ist der Irrtum, dass Orangenbäume mehrmals im Jahr tragen, allerdings variieren je nach Sorte und Gegend die Reifezeiten. Generell blühen sie im März und April, Orangen gibt es ab November, wobei die saftigsten und besten von Jahresbeginn bis Anfang März zu pflücken sind. Weil zu diesem Zeitpunkt bereits die ersten Knospen hervorspringen, finden sich häufig Früchte und Blüten am selben Ast.

## Johannisbrodbaum

Auf eine mehr als 1000-jährige ›Dienstzeit‹ auf Sizilien blickt auch der nach Johannes dem Täufer benannte und ebenfalls von Berberbauern mitgebrachte Johannisbrodbaum zurück. Bei seinen Meditationen in der Wüste hatte sich schon der biblische Prophet von den kalorienreichen Hülsen, den Karuben, ernährt, die nicht zufällig als Brot der Armen gelten. Nach dem Zweiten Weltkrieg importierten Deutschland und Österreich unter dem Namen Bockshorn große Mengen von Karuben aus Süditalien und Sizilien, um die mageren Essensrationen für die unterernährte Bevölkerung auf kostengünstige Weise anzureichern. Heute dienen die Früchte des Johannisbrodbaums hauptsächlich als Viehfutter, sie finden aber auch in der pharmazeutischen Industrie und bei der Süßwarenherstellung Verwendung.

## Importe aus der Neuen Welt

Die Entdeckung Amerikas sollte sich für Sizilien in mehr als einer Hinsicht als schicksalhaft erweisen. Das Mittelmeer verlor mit der Orientierung der europäischen Großmächte in Richtung Neue Welt schlagartig an Be-

deutung – und damit geriet auch die größte und strategisch einstmals so wichtige Insel ins Abseits. Aus botanischer Sicht hingegen erfuhr das Eiland eine wohl einzigartige Bereicherung, fanden doch die Pflanzenimporte aus den subtropischen Landstrichen jenseits des Ozeans in Sizilien geradezu die gleichen klimatischen Bedingungen vor: Die neuen Nahrungsmittel Mais, Kartoffeln und Tomaten gediehen ebenso problemlos wie die seither so ›typisch mediterranen‹ Schmuckgewächse Palmilie, Agave, Mimose oder Bougainvillea. Christoph Kolumbus gebührte eigentlich statt Lorbeer ein Kranz aus *pomodori* (Tomaten) dafür, dass aufgrund seiner Entdeckungen die Goldäpfel aus der Neuen Welt in Europa bekannt wurden. Sizilien dankt dem Genuesen zumindest durch zahlreiche nach ihm benannte Straßen für die saftigen Früchte, ohne die Italiens Küche heute undenkbar wäre.

## Naturschutzgebiete

Längst hat die *Iupara* – der legendäre ›Wolfs-töter‹ – ausgedient, sowohl als klassische Waffe der Mafia als auch in ihrer ursprünglichen Funktion. Kein sizilianischer Bauer schießt mehr auf Wölfe, denn wie nahezu überall in Europa stehen die wenigen noch verbliebenen Exemplare unter strengstem Naturschutz. Nahezu gänzlich ausgerottet, fristet eine bescheidene Zahl der wilden Vierbeiner bestenfalls noch in den unzugänglichen Schluchten der Madonie ein selbst von passionierten Jägern und Wilderern wenig beachtetes Dasein.

## Jagdleidenschaft

Apropos: Wie alle Italiener frönen auch die Sizilianer mit tiefer Leidenschaft dem Waidwerk, erwarten sehnsüchtig den Beginn der Saison Anfang September, gehen dann wochenlang auf Pirsch und strecken nieder, was auch immer da kreuhen und fleuchen mag. Dass selbst das mickrigste Kaninchen wie die stolzeste Beute einer Großwildjagd im Triumphzug ins Dorf getragen wird, mag jedem Tierfreund zum Trost gereichen, beweist es doch, dass die

Büchsenknallerei zumeist viel Lärm um nichts ist. Jagdbare Tiere sind nämlich auch auf Sizilien entweder längst ausgerottet oder sie halten sich in Reservaten wie in den drei großen Regionalparks und in lokalen Naturschutzgebieten auf. Umweltschutzorganisationen haben beispielsweise am Ätna Dam- und Rotwild ausgesetzt, das in der vielfältigen Bergvegetation ideale Lebensbedingungen vorfindet. Die dichten Kastanienwälder und lichten Buchenhaine bevölkern auch Wildkaninchen, Füchse, Marder und Stachelschweine.

## Vogelreichtum

Zu den interessantesten Ätnabewohnern gehören Vögel wie der große Buntspecht, das sizilianische Steinhuhn, der Steinrötel und der Steinschmätzer sowie der offenbar erst vor Kurzem vom Kontinent eingewanderte Grünspecht oder der so rar gewordene Adler. Ornithologen haben hier etwa 70 in verschiedenen Höhen nistende Vogelarten entdeckt. All die Amseln, Drosseln, Finken und Stare werden übrigens im Gegensatz zu ihren Artgenossen in Norditalien von den Sizilianern nicht gegessen und somit auch nicht gejagt oder in Fallen gefangen und auf Märkten angeboten. Aus der gesamten Vogelschar sei die Tannenmeise erwähnt. Der allerliebste Singvogel mit seinem kurzen, spitzen Schnabel und rauchblauen Gefieder ließ sich nicht zuletzt der an den Vulkanflanken hervorragend gedeihenden Panzerföhren wegen in großer Zahl im Ätnagebiet nieder.

## Aktive Bevölkerung

Doch Jagdleidenschaft hin, Büchsengeknalle her, wie in kaum einem anderen Teil Europas wurden die Naturschutzgebiete auf Sizilien begeistert aufgenommen. Während sich z. B. die Bevölkerung auf Elba viele Jahre lang gegen die Errichtung eines Nationalparks mit allen Mitteln wehrte, dachte man auf der größten Insel des Mittelmeeres ganz anders. Bereits 1980, als es noch keine der heute durchaus üblichen Protestkundgebungen gegen die Mafenschaften der Mafia gab, protestierten Tau-

sende Sizilianer offen gegen die projektierten Landparzellierungen in einem unberührten Gebiet am Golf von Castellammare. Die erstaunliche Volkserhebung führte ein Jahr später nicht nur zur Gründung der ersten, 1600 ha großen Naturschutzzone, der Riserva Naturale dello Zingaro, sondern bewirkte auch die Verabschiedung eines Regionalgesetzes, das die Schaffung von größeren Naturparks und kleineren Reservaten erst ermöglichte.

Heute ist es in erster Linie die Vogelwelt, die sich nunmehr in aller Ruhe auf den sonnenwarmen Klippen und steilen Kalksteinwänden des Zingaro-Parks hoch über dem fischreichen Meer ausbreiten kann. Etwa 40 verschiedene Arten nisten in diesem Gebiet, das vor allem für Raubvögel wie Turm- und Wanderfalken sowie Steinadler und Geier ideale Lebensbedingungen bietet.

## Umweltschutz

### Friedrich II. und die Müllabfuhr

Umweltschutz hat – auch wenn es kaum zu glauben ist – auf Sizilien Tradition, bewegte doch die Sorge um die Reinhaltung von Luft, Boden und Gewässern bereits Kaiser Friedrich II. Zu Beginn des 13. Jh. erließ dieser vorausblickende Herrscher eine Reihe von – wie man sie heute nennen würde – ökologischen Gesetzen, wahrscheinlich die ersten der Menschheitsgeschichte ...

»Wir sind gesonnen, die durch göttlichen Ratschluss gewahrte Gesundheit der Luft durch Unsere eifrige Sorge, soweit Wir es vermögen, zu erhalten«, dekretierte der Regent seinen Untertanen. Der Pragmatiker auf dem Kaiserthron fügte seinen Verordnungen auch gleich die entsprechenden Sanktionen hinzu, denn wie heute wurden auch damals unbequeme Maßnahmen nur unter Strafandrohung befolgt. Für den Schutz von Luft und Gewässern ordnete der Staufer an, »dass keiner in den irgendeiner Stadt oder Burg benachbarten Gewässern in einer Entfernung

von einer Meile oder weniger Flachs oder Hanf wässern darf, damit nicht dadurch, wie Wir sicher wissen, die Beschaffenheit der Luft verdorben wird.« Bei Verstößen gegen dieses Gebot sollten Flachs und Hanf zugunsten des kaiserlichen Hofes eingezogen werden.

Friedrich sorgte sich aber auch um die Abfallbeseitigung, die freilich in einer Form erfolgen sollte, die heute nicht mehr zu verantworten wäre: »Kadaver und Abfälle, die Gestank verbreiten, sollen, so bestimmen Wir, durch die, denen die Felle gehören, außerhalb der Behausungen in einer Entfernung von einer Viertelmeile ins Meer oder in den Fluss geworfen werden.« Wer gegen diese Vorschrift verstieß, musste mit einer hohen, in Gold zu entrichtenden Geldstrafe rechnen.

### **Viel Müll signalisiert Wohlstand**

Kaiser Friedrich II. als sizilianischer Vorreiter in Sachen Umweltschutz hatte allerdings nur wenig Einfluss auf die Nachwelt – erst

seit Ende des 20. Jh. rührt sich wieder etwas im Umweltbewusstsein der Sizilianer. Zaghafte Ansätze zu einer Mülltrennung, ja eine da und dort wirklich funktionierende Müllabfuhr überhaupt, das waren noch Anfang der 1980er-Jahre Wunschträume. Allzu oft zeigte die Insel ihre hässlichen Seiten: riesige wilde Müllhalden, Tüten und Flaschen aus Plastik, vom Wind auf Wiesen, Feldern und Stränden in alle Richtungen verstreut. Dazu alte Betten, ausgediente Elektrogeräte, leere Getränkedosen. Die Pest des Südens breitete sich ungehemmt aus, von einer unbekümmerten Bevölkerung mit Ignoranz und Rücksichtslosigkeit gefördert.

Langsam beginnt der Umweltschutzgedanke zu greifen, auch wenn der Sizilienneuling nach wie vor eher schockiert ist über den Unrat neben den Straßen, in der Landschaft, an den Küsten. Wer die Insel schon länger kennt, sieht aber den Unterschied zu früher, registriert Anzeichen einer positiven Wende. Ganz freiwillig haben sich die Sizilianer jedoch nicht gebessert. Da in den meisten Gemeinden von allen

*Selbst die Esel haben erkannt, dass Siziliens nachlässiger Müllabfuhr gelegentlich unter die Arme gegriffen werden muss*



Bewohnern saftige Gebühren für die Müllabfuhr kassiert werden, spart man keinen Cent, wenn man den Abfall aus dem Ort bringt und in der freien Natur entsorgt. Strenge Mülltrennung wird neuerdings in großen Touristenorten wie Taormina oder Giardini-Naxos praktiziert. An bestimmten Tagen wird frühmorgens jeweils Papier, Plastik und Glas, dreimal wöchentlich der Hausmüll abgeholt. Außerdem gibt es Deponien, wo man auch größere Objekte entsorgen kann.

Schlimm ist die Situation immer noch nach Massenveranstaltungen, nach Feiertagen oder nach den großen Ferien im August. Auf wilden Stränden, Picknickplätzen, überall dort, wo Erholung suchende Einheimische ihre Freizeit verbringen, bedecken unappetitliche Hinterlassenschaften den Boden. Müll-eimer, da und dort aufgestellt, rosten bis über den Rand gefüllt vor sich hin, ihr Inhalt wird, wenn überhaupt, höchstens einmal im Frühjahr vor Saisonbeginn abtransportiert.

Daraus zu schließen, die Sizilianer hielten es nicht mit der Sauberkeit, wäre aber verfehlt. Während innerhalb der eigenen vier Wände – und seien sie noch so ärmlich und schlicht – jedes Stäubchen entfernt wird, übersieht man den Dreck außerhalb der eigenen Haustüre großzügig. Dies mag mit einem sozialen Phänomen zusammenhängen, dem im Unterbewusstsein verankerten Gefühl, ein ›Recht auf Müll‹ zu haben: Wer mehr wegzuerwerfen hat, signalisiert Wohlstand. Dazu kommt die unverändert latente Einstellung, dass öffentliche Flächen niemand etwas angehen. Da nützen auch wohlmeinende oder Strafen androhende Tafeln nichts.

## Freiwillige Umweltpolizei

Effektiver könnte die Arbeit der – spät, aber doch – geschaffenen Umweltpolizei sein. Sie setzt sich aus Freiwilligen zusammen, die nach intensiver Ausbildung und Prüfung berechtigt sind, Ökosünden zur Anzeige zu bringen. Ob auch die gesetzlichen Grundlagen ausreichend sind, Umweltverschmutzer – seien es Privatpersonen, Unternehmen oder Gemeinden – zur Verantwortung zu ziehen und

in die Pflicht der Wiedergutmachung zu nehmen, wird erst die Zukunft zeigen.

Größtes Problem der Kommunen ist die Müllentsorgung, die häufig ohne adäquate Schutzmaßnahmen irgendwo in einem abgelegenen Tal erfolgt. Wenn dann der Abfall noch dazu unkontrolliert am Boden verbrannt wird, kann man sich vorstellen, wie viele Gifte ungefiltert in Luft und Wasser gelangen. Bis zu einer umfassenden umweltverträglichen Entsorgung wird von den stinkenden Deponien noch viel Rauch aufsteigen.

## Die Industrialisierung und ihr Erbe

Dabei hat die blindwütige, weil in erster Linie auf Spekulation mit Subventionsgeldern bedachte Industrialisierung in Teilen Siziliens bereits genug Schaden angerichtet. Gigantomaneische Projekte am falschen Platz – ein Beispiel dafür ist Gela, wo Chemiewerke die Luft verpesteten, ohne die erhofften Arbeitsplätze zu bringen – haben die Lebensqualität einiger Gebiete stark beeinträchtigt. Mit verheerenden Folgen: planlos in die Landschaft gestellte Fabriken, Industrieruinen, Verwüstung fruchtbaren Ackerbodens und schöner Olivenhaine, ungebremst wuchernde Zersiedelung ohne Infrastrukturen, Erkrankungen der Atemwege, Proletarisierung der ehemals bäuerlichen Bevölkerung, verbunden mit Arbeitslosigkeit und Kriminalität.

Zum Glück beschränken sich diese Probleme im Wesentlichen auf die wenigen Industriezonen um Augusta, Gela, Porto Empédocle, Milazzo und Termini Imerese. Sieht man von den großen Städten ab, in denen allein schon der Autoverkehr für schädliche Emissionen sorgt, so kann man überall sonst gute, gesunde Meeres- oder Bergluft genießen.

Auch Badefreuden in sauberem Wasser sollten garantiert sein, wenn die Götter der Winde und der Meeresströmungen nicht gerade übel gesonnen sind. Sizilien schneidet bei den alljährlich durchgeführten Meerwassertests durchaus nicht schlecht ab; stolze 20 Strände tragen sogar das Symbol hoher Wasserqualität, die »Blue Flag« ([www.blueflag.global](http://www.blueflag.global)).

# Wirtschaft, Soziales und aktuelle Politik

---

**Der arme Süden, der reiche Norden: Noch stimmt dieses Klischee in vielen Bereichen, doch seit etwa zwei Jahrzehnten holt der Mezzogiorno sein wirtschaftliches Defizit allmählich auf. Dank kräftiger EU-Subventionen für die Landwirtschaft, aber auch durch erstaunliche technische Innovationen.**

Die Ursachen für das soziale Gefälle liegen einmal mehr in der Geschichte. Während es die Städte in den nördlichen Regionen der Apenninenhalbinsel bereits im Mittelalter zu Reichtum und Macht brachten, hielt das Feudalwesen das Land südlich von Rom fest in seinem Würgegriff. Bis in unsere Tage waren es unermesslich reiche Großgrundbesitzer, die jeden Quadratzentimeter Boden von einem Heer rechtloser, bitterarmer Landarbeiter bebauen ließen. Ein freier Bauernstand konnte sich ebenso wenig etablieren wie ein einflussreiches Bürgertum.

## Krisenregion Süden

Sklaven und Herren – die antiken Strukturen prägten den südlichen Teil Italiens bis zur Mitte des 20. Jh. Das Blatt wendete sich erst nach dem Zweiten Weltkrieg mit einer radikalen Landreform. Doch es sollte noch eine geraume Weile dauern, bis Wirtschaftswunder und Wohlstand Apulien, Kampanien, die Basilikata, Kalabrien und schließlich auch Sizilien erreichten.

In der Zwischenzeit hatte der Norden Unsummen an Fördermitteln durch die eigens dafür gegründete – und mittlerweile eingestellte – Entwicklungshilfe **Cassa per il Mezzogiorno** in die Krisenregionen gepumpt. Sehr zum Missvergnügen jener politischen Kräfte, die seit jeher eine Abtrennung des Südens vom Rest des Landes auf ihre Fahnen geschrieben haben.

Bis heute trommeln rechte Populisten für eine Abtrennung des Südens. Der Lega Nord-Chef Umberto Bossi ging sogar so weit, dass er eine eigene Republik Padanien als Bollwerk gegen die *terroni*, die »Bloßfüßigen aus dem Süden«, ausrief. Was anderswo als Hochverrat eingestuft worden wäre, entlockt den Theaterdonner gewohnten Italienern inzwischen kaum mehr als ein müdes Lächeln. Spätestens seit ihrem letzten Sizilienurlaub wissen selbst die treuesten Lega-Nord-Anhänger, dass im Süden des Landes nichts mehr billiger zu haben ist als daheim. Das Preisgefüge hat sich weitgehend angeglichen und Subventionen werden nur mehr etwa zu 40 % vom Norden, zum übrigen Teil von der EU geleistet.

Von 2013 bis 2020 bekam Sizilien von der EU und aus anderen Töpfen Fördermittel zwischen 6 und 7 Mrd. €, und zwar im Rahmen eines Programms, dessen Schwerpunkte die bessere Verfügbarkeit der Wasserressourcen, die Energiebewirtschaftung, die Erschließung des kulturellen Erbes, die Förderung des lokalen Produktionswesens sowie die Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur und des touristischen Angebots sind.

## Milliarden für die Landwirtschaft

In erster Linie ist es aber die Landwirtschaft, die dringend auf Fördermittel angewiesen ist. Auf Sizilien wurden im ersten Jahrzehnt des

neuen Jahrtausends rund 2 Mrd. € in den Agrarsektor investiert, danach konnte das Füllhorn allerdings nur mehr die Hälfte dieser Summe ausschütten.

Klugerweise verlässt man sich heute nicht mehr darauf, sein Auskommen durch den Anbau des begehrten Hartweizens, des *grano duro*, zu finden, der in dieser Qualität sonst nur noch in Apulien gedeiht. Auch mit dem Export von Zitrusfrüchten und Frühgemüse, mit dem im Winter der gesamte mittel- und nordeuropäische Markt beliefert wird, fährt man allein noch keine fetten Gewinne ein. Denn bei Orangen und Mandarinen muss man mit der Konkurrenz aus Spanien Schritt halten, nur bei Zitronen ist Sizilien qualitativ und quantitativ unschlagbar. Immer stärkeres Gewicht kommt dafür den Gärtnereien und Baumschulen zu, die mit begehrten Schmuckpflanzen wie Bougainvilleen und Hibisken, aber auch Palmen und Zitrusbäumchen die Wintergärten in ganz Europa begrünen.

Zugegeben, der fruchtbare Boden sorgt wohl für dringend benötigte Arbeitsplätze, das große Geld ist damit dennoch nicht zu machen. Ohne Tourismus, die petrochemische Industrie und Innovationen auf technischem Gebiet aber wäre Sizilien selbst noch lange nicht auf einem grünen Zweig.

## Tourismus dämpft Arbeitslosigkeit

Das Auf und Ab der globalen Wirtschaft und der internationalen Finanzmärkte sowie die Folgen der Corona-Epidemie haben sich natürlich auch auf den Tourismus und damit auf eines der wichtigsten wirtschaftlichen Standbeine Siziliens ausgewirkt. Diese Entwicklung spiegelt sich nicht zuletzt in den Beschäftigungszahlen wider. 2020 lag die Arbeitslosenquote auf der Insel bei rund 20 %. Besonders hart trafen die wirtschaftlichen Folgen der Epidemie Kinder und Jugendliche: 1,4 Mio. der zwischen 15- und 29-jährigen haben weder eine Ausbildung noch Arbeit. Jeder zehnte Minderjährige lebt in Armut.

Was diese Zahlen in etwas milderem Licht erscheinen lässt, ist die blühende Schwarzarbeit in allen Branchen. Allerdings machen die häufig auf Sizilien anlandenden Geflüchteten aus Afrika und dem Nahen Osten den Sizilianern in diesem Bereich Konkurrenz.

Dank des umfassenden touristischen Angebots von Natur, Sport, Gastronomie und Kultur konnte Sizilien (nach Mallorca und den griechischen Inseln) mit durchschnittlich mehr als 300 000 Besuchern pro Jahr seinen Spitzenrang als eines der beliebtesten deutschen Flugreiseziele im Mittelmeer behaupten. Die Zahl der Urlaubsgäste steigt nicht zuletzt dank der durch die Mafiabekämpfung deutlich besseren Sicherheitslage von Jahr zu Jahr – eine erfreuliche Entwicklung. Einen wahren Boom erleben insbesondere die Liparischen Inseln, die im Hochsommer so gut wie ausgebucht sind; auch Palermo steigt als Städtereiseziel in der Gunst der Besucher.

## Das Wunder Etna Valley

Während die meisten Industriezonen Italiens traditionelle Wurzeln haben und sich im Laufe der Jahrzehnte aus kleinen, oft spezialisierten Handwerksbetrieben entwickelten, entstand das sogenannte Etna Valley am Rande von Catania Ende der 1990er-Jahre auf der grünen Wiese. Niemand mochte 1997 im Traum daran denken, dass aus der soeben eröffneten neuen ST Mikroelektronikfabrik, einem Zusammenschluss von SGS Italiana und einem Teil der französischen Firma Thomson, innerhalb weniger Jahre ein dichtes Netzwerk an verwandten Betrieben, Forschungs- und Innovationszentren, Trainingsinstituten und Universitätszweigen erwachsen würde. Dieses hatte wiederum die Gründung zahlreicher neuer Unternehmen in den Bereichen Elektronik, Informations- und Kommunikationstechnologie zur Folge.

Auch multinationale Firmen wie Vodafone, Nokia, IBM oder Nortel haben sich am Fuß des Ätna mit Entwicklungs- und Produktionsabteilungen niedergelassen. Hunderte lokale Betriebe versorgen diese Mikroelektronikgiganten mit Knowhow, Software und Kompo-

nenten, die zuvor aus dem Ausland importiert werden mussten. Zuletzt wurde mit der Ansiedlung eines europäischen pharmazeutischen Unternehmens die Forschungs- und Produktionspalette um den Bereich der Biotechnologie erweitert.

Innerhalb eines Jahrzehnts sind im Etna Valley – der Bezug zum erfolgreichen kalifornischen Silicon Valley ist durchaus gewollt – quasi aus dem Nichts mehr als 1200 Firmen entstanden. Krisen wie den drastischen wirtschaftlichen Einbruch um die Jahrtausendwende hat das inzwischen zum Distretto produttivo Etna Valley Catania umfirmierte Projekt bislang gut überstanden.

## Sizilien driftet politisch wieder nach rechts

Die offizielle Politik hat an diesem ökonomischen Wunder allerdings nur geringen Anteil. Im Herbst 2012 trat jedoch eine überraschende Wende ein. Seit Ende des Zweiten Weltkriegs hatte Sizilien stets konservative Regierungen, die noch dazu vielfach – mutige Ausnahmen bestätigten die Regel – unter massivem Mafia-Einfluss standen. Nachdem die Democrazia Cristiana (DC), die ihre stärkste Bastion auf Sizilien hatte, Anfang der 1990er-Jahre in einem Sumpf aus Korruption und Mafia-Verstrickungen versunken war, folgte eine große Mehrheit immer wieder den Fahnen des populistischen Medienmoguls Silvio Berlusconi. Im Oktober 2012 musste der Berlusconi-Mann Raffaele Lombardo wegen seiner Mafia-Verbindungen als Regionalpräsident zurücktreten, bei der darauf folgenden Regionalwahl erlitten die rechten Parteien eine herbe Niederlage.

Mit Rosario Crocetta, Ex-Kommunist, engagierter Katholik und bekennender Homosexueller, zog erstmals ein aktiver Mafia-Gegner in den Normannenpalast in Palermo ein. Der neue Regionalpräsident führte eine linke Minderheitsregierung an, die von der Protestbewegung Fünf Sterne des Komikers Beppe Grillo, der an Stimmen stärksten Einzelpartei

auf Sizilien, von Fall zu Fall unterstützt wurde. 2017 ersetzte ihn Sebastiano Musumeci im Amt, ein willfähriger Anhänger rechtspopulistischer Strömungen.

## Keine Angst vor der Mafia!

Mafia ist leider zumeist das erste Wort, das jedermann mit Sizilien assoziiert – und die Gefühlsskala schwankt von Unbehagen bis



zu blanker Angst. Viele fürchten um ihr Leben, bedroht von einem tödlichen Netz aus Drogenhandel, Waffenschmuggel, Spekulation und Korruption, sobald sie ihren Fuß auf die Insel setzen. Was schlichtweg Unsinn ist. Das gefährliche Gespinnst gigantischer Transaktionen von Milliardenbeträgen und dubioser Drogengeschäfte hält nur den gefangenen, der sich darin bewegt. »Die meisten Mordopfer der Mafia sind Mafiosi«, schrieb bereits 1976 Peter O. Chotjewitz in seinem Buch »Malavita«. Und daran hat sich bis heute nichts geändert.

## Touristen stehen nicht im Zentrum des Interesses

Ein Tourist auf der Suche nach Sonne, Kultur und mediterranem Lebensstil bemerkt garantiert nichts von dem, was sich hinter den Kulissen abspielt, sieht man von einzelnen Berichten in den Medien ab. Der Urlauber logiert wahrscheinlich häufig in einem Hotel, das sich im Besitz eines Mafioso befindet – und ist dort so sicher wie in Abrahams Schoß. Denn die »Ehrenwerten«, wie sie sich selbst gerne in barocker Manier bezeichnen, lassen sich ungen

*Basta! Mit dem Mafia-Attentat auf Richter Giovanni Falcone 1992 war für viele Sizilianer das Maß voll. Seitdem gehen sie auf die Straße, um zu demonstrieren – und zu erinnern*



ihre Geschäfte verderben. Schließlich bringt auch der Fremdenverkehr Gewinne, zumindest eignet er sich ebenso wie andere legale Branchen bestens zum Weißwaschen schwarzer, illegal erworbener Gelder.

Freilich, die Abteilung Tourismus ist nur ein winziges Ressort für die größte ›Firma‹ der Welt, die nach jüngsten Schätzungen des Handelsverbandes in Rom allein in Italien einen Gewinn von 10 Mio. € pro Stunde verzeichnet und ihr Netz inzwischen rund um den Globus gespannt hat. Gehören Bauwirtschaft, Handel mit verbotenen Waren sowie Schutzgelder und Erpressungen zu den traditionellen Geschäftsbereichen, so schöpft man bereits heute mehr Bares aus dem New Business: Veruntreuung öffentlicher Gelder, Wirtschaftsbetrug, Menschen-smuggel, Produktfälschung und illegale Müllentsorgung. Das Geld wird zum Großteil in sauberen Branchen legalisiert.

›Aus Killern wurden Banker‹, charakterisierte der Anti-Mafia-Kämpfer und Bürgermeister von Palermo, Leoluca Orlando, das neue Image der kriminellen Organisation. Peinlich für den Ruf der schönen Insel sind nur die vielen kleinen Straßenräubereien. Als einflussreicher Mafioso aber hält man sie einigermaßen unter Kontrolle. Lediglich in Gebieten, in denen die ›Familien‹ Führungsschwächen zeigen, nimmt die Kleinkriminalität weiter zu.

### Gefangen im Netz der Krake

Während der Fremde unbeschwert durch das Land fahren kann (nachdem die Wert-sachen im Hoteldepot sicher hinterlegt worden sind), kommt jeder Sizilianer zumindest irgendwann einmal mit der Mafia in Kontakt. Wenn er Geschäftsmann ist, beim Abkassieren der Schutzgelder, die in Palermo für ein Geschäft in zentraler Lage pro Monat 1000 € und für einen Supermarkt 5000 € betragen können. Des Weiteren, wenn er Probleme hat oder behördliche Interventionen benötigt, bei der Vorsprache bei gewissen einflussreichen Personen.

Die ›Firma‹ ist allgegenwärtig und allmächtig, umschlingt das öffentliche Leben wie eine Krake. *Piovra*, ›Krake‹, so nennt man in Italien auch dementsprechend plakativ die Mafia. Daran konnten weder die faschistische Diktatur Mussolinis noch die Regierung in Rom oder gar der Papst im Vatikan etwas ändern. Zu fein gesponnen sind die Fäden, die bis in hohe und höchste Kreise von Staat und Kirche reichen. »Die Mafia ist ein System, das sich nur mit der Unterstützung des Staates entwickeln kann«, stellte der sizilianische Schriftsteller Leonardo Sciascia treffend fest. Und Leoluca Orlando ergänzte: »Ohne Beziehungen zur Politik wäre die Mafia schlicht eine Räuberbande«. Inzwischen bekämpft die Mafia den Staat nicht mehr, sondern droht in ihm aufzugehen.

### Ein Staat im Staat

Cosa Nostra, Camorra oder 'Ndrangheta nennen sich die mafiosen Organisationen in den USA, in Neapel und in Kalabrien, durchaus eigenständig in ihren Aktivitäten, aber von gleichem Ungeist und Ursprung. Sie alle fühlen sich als Staat im Staat, als zweite Macht und Ordnung mit eigenen Gesetzen, die nur eines im kapitalistischen Sinn haben: Macht und Reichtum zu vergrößern. Freunde der kleinen Leute waren Mafiosi nie, ganz im Gegenteil. Sie fungierten zunächst als unbarmherzige Geldeintreiber der Großgrundbesitzer und Pächter, Nachfahren der Barone, deren Land im Zuge der langsamen Auflösung des Feudalsystems (1812–66) neu – und wieder ungerecht – aufgeteilt worden war. Diese Repräsentanten der Agrarbourgeoisie benötigten Schutz und Hilfe bei der Ausbeutung der Bauern, die als Halbpächter und Tagelöhner praktisch den Status von Rechtlosen hatten.

Polizei und Justiz stellten sich auf die Seite der Unterdrückten und verteidigten die traditionelle Ordnung, wenn diese durch Streiks oder Aufstände der Hungernden in Gefahr geriet. Dennoch gewann die Mafia mit der Zeit eine immer breitere Basis im Volk. Einerseits, weil man mit ihr leben und sich eben darum mit ihr arrangieren musste, andererseits auf-

grund ihrer antirömischen Haltung, die sie stets wohl zu dosieren wusste. Die sizilianische Verweigerung gegenüber staatlicher Autorität ist tief verwurzelt, in den Händen der Mafia wurde sie zu einem Machtinstrument. Skrupellos bediente sich dieses der naiven Solidarität der chancenlosen Habenichtse, denen die Rute im eigenen Fenster noch immer lieber war als ein fremder Stock.

Ein altes palermitanisches Sprichwort sagt: »Ein Toter ist ein Toter, denken wir an die Lebenden.« Diese Mentalität macht sich die Mafia zunutze. Schnell vergisst man, dass bis Anfang der 1990er-Jahre kaum ein Tag ohne Bluttat verging. Jahr für Jahr forderten die Fehden der Mafia-Familien untereinander sowie die Bestrafung von Verrätern, Aufmüpfigen oder Zahlungsverweigerern mindestens 300 Todesopfer. Irgendwann aber hatten die Kriminellen den Bogen überspannt. Nach den brutalen Morden am Polizeipräfekten von Palermo, Alberto dalla Chiesa (1982), sowie an den mutigen Richtern Giovanni Falcone und Paolo Borsellino (1992), die zu Recht als offene Kriegserklärung an die Gesellschaft verstanden wurden, schlug die staatliche Autorität mit Rückendeckung der Bevölkerung zurück.

## Für die Mafia, gegen die Arbeitslosigkeit

Mehr und mehr Sizilianer gingen auf die Straßen, um gegen die Mafia zu demonstrieren, was sie zuvor niemals gewagt hätten. Im Gegenteil: Noch 1986, als der Staat wieder einmal einen seiner letztlich gescheiterten Versuche unternahm, mit der organisierten Kriminalität aufzuräumen – viele Führungspersönlichkeiten saßen hinter Gitter oder mussten sich verstecken –, versammelten sich Arbeitslose zu Pro-Mafia-Aufmärschen. Der Hauptanteil der Anklageschriften in den großen Mafia-Prozessen jener Jahre befasste sich nämlich nicht mit spektakulären Mordfällen, sondern mit Wirtschaftsdelikten. Und als die Manager großer Unternehmen in Handschellen abgeführt wurden, verloren zahlreiche Sizilianer ihre Arbeitsplätze.

## Erste Erfolge der Justiz

Mit Tommaso Buscetta, der zuvor fast seine gesamte Familie durch Attentate der Mafia verloren hatte, brach der erste Top-Mafioso in den 1980er-Jahren die *omertà*, das eherner Gesetz des Schweigens. Danach bekundeten immer mehr »reue Sünder«, *pentiti* genannt, ihre Bereitschaft, mit der Justiz zusammenzuarbeiten. Ihre Geständnisse führten zu manchen Erfolgen des Staates. So wurde mehr als 1500 Mafiosi der Prozess gemacht, unter ihnen der als Superboss gehandelte Salvatore Riina und auch sein Nachfolger, Bernardo Provenzano, der schließlich im April 2006 nach jahrzehntelanger Fahndung verhaftet werden konnte. Wenige Monate später gingen der Polizei nicht weniger als 52 Clanchefs ins Netz, die Justiz beschlagnahmte Immobilien und Vermögen in Milliardenhöhe.

## Mafia stärker denn je?

»Die organisierte Kriminalität hat sich unsichtbar gemacht, aber sie ist wahrscheinlich effizient wie noch nie zuvor«, so Staatsanwalt Pietro Grasso aus Palermo. Eine neue, intelligente Führung, durchweg polyglotte Managertypen mit Hochschulausbildung, haben in unseren Tagen die schießwütigen Gangster abgelöst, Computer und Internet die traditionelle abgesägte Flinte *lupara*, Maschinenpistolen und Autobomben.

Als Tourist kann man das Thema Mafia jederzeit und überall gefahrlos anschnitten, es gilt auf Sizilien längst nicht mehr als Tabu. Echte Informationen wird man allerdings kaum erhalten, sondern bestenfalls ein müdes Lächeln. Daher lässt man es besser gleich bleiben. »Sei klug und halte den Mund«, lautet das Motto der meisten Sizilianer, wenn sie, wie gut 70 % aller Unternehmer und Geschäftsleute, ihre Schutzgelder, den *pizzu*, entrichten und sich im Übrigen dem Problem gegenüber nach außen hin blind und taub stellen.

Der Volksmund bringt die Plage Siziliens, die wie ein Geschwür die ganze Welt erfasst hat, auf einen kurzen Nenner: »Mafiosi haben den Vater in der Hölle, der für sie betet.«

# Geschichte

**Wer hat da eigentlich wen erobert? Welches Volk auch immer für eine Weile die Insel beherrscht hatte, irgendwann einmal wurden sie alle zu Sizilianern. Bis heute ist das Erbe der Griechen und Römer, Byzantiner und Araber, Normannen und Staufer, Franzosen und Spanier unübersehbar. In steinernen Zeugnissen, aber auch in den Gesichtern der Menschen.**

## Vorgeschichte und erste Besiedlung

Die Felsmalereien und Graffiti in der Addaura-Grotte am Monte Pellegrino bei Palermo und in der Grotta del Genovese auf der zum Ägadischen Archipel gehörenden Insel Lévanzo erzählen von der Jagd und den Fruchtbarkeitskulten der Jäger und Sammler, die hier bereits im Paläolithikum, d. h. in der Altsteinzeit (ca. 2 500 000–9500 v. Chr.) in Sippenverbänden gelebt hatten.

Ab dem Neolithikum (Jungsteinzeit, ca. 5500–2200 v. Chr.) wurden die Menschen sesshaft. Sie wohnten nicht mehr in Höhlen, sondern legten von Wällen und Gräben umgebene Siedlungen an, betrieben Ackerbau und Viehzucht. Erstmals findet sich neben Steingeräten aus dem schwer zu bearbeitenden Obsidian bemalte, aber ungebrannte Keramik der nach ihrem Fundort bei Siracusa benannten **Steltinello-Kultur**.

**Ausonier, Morgeten, Elymer, Sikaner** und **Sikuler** – die Namen dieser Völker sagen bestenfalls Historikern etwas. Spuren hinterließen lediglich die Sikuler (ab etwa 11. Jh. v. Chr.) in überraschend vielen Nekropolen wie jenen von Pantalica und Ispica. Und auch im heutigen Namen Sizilien überlebten sie. Schon Homer bezeichnete die Ureinwohner generell als Sikeler, die neu hinzugekommenen Hellenen als Sikelioten und das Eiland selbst – nach seiner Dreiecksform, seinen drei Gebirgszügen und seinen drei Meeren – als **Trinacria** (s. S. 306).

## Phönizier

Fruchtbares Land hatten sie in Hülle und Fülle, denn an Nordafrikas Küsten gab es damals keinen Wassermangel. Deshalb suchten die **Phönizier** zu Beginn des 1. Jt. v. Chr. im Westen und an der Nordküste Siziliens keine neue Heimat. Wie überall zwischen Gibraltar und Kleinasien gründeten sie Handelsstützpunkte (Palermo, Solunto, Mozia). Als beste Seefahrer ihrer Zeit vertrieben die Phönizier ihre Waren im gesamten Mittelmeerraum. Um 814 v. Chr. gründeten sie an der Stelle des heutigen Tunis ihre Hauptstadt Karthago, die knapp ein Jahrtausend später von den Römern erobert und dem Erdboden gleichgemacht wurde.

## Griechen

Die Auswanderer aus Griechenland hatte nicht die Abenteuerlust getrieben, sondern der Hunger. Ihre Heimat konnte sie nicht länger ernähren, weshalb sie ihr Glück im westlichen Mittelmeer suchten. Den Pionieren der antiken Welt erging es in mancher Hinsicht nicht viel anders als den ersten europäischen Emigranten in Nordamerika. Gerüstet mit dem Wissen ihres Kulturkreises, machten sie sich ab dem 8. Jh. v. Chr. daran, auf jungfräulichem Boden einen fest gefügten Lebensraum zu schaffen. Dass die größten Tempel und Theater der Griechen auf Sizilien zu finden sind, ist kein Zufall: Die Einwanderer hielten sich an die Vorbilder, doch letztlich musste

alles besser, größer, schöner und prunkvoller ausfallen als in der alten Heimat.

Unglücklicherweise übernahmen die Großgriechen, die Bewohner der **Magna Graecia**, nicht nur das kulturelle und politische Knowhow des Mutterlandes, sondern auch dessen fatale Irrtümer. Syrakus verspielte die Chance auf ein hellenisches Weltreich römischen Zuschnitts. Die sizilianischen Stadtstaaten bekriegten einander in mörderischen Fehden. Und war man sich einmal einig, dann ging man auf die Ansiedlungen der Ureinwohner los, die sich ohnedies bereits ins Innere der Insel zurückgezogen hatten. Oder man lieferte sich mit den phönizischen Niederlassungen im Westen und Nordwesten Siziliens kräftezehrende Machtkämpfe.

In der 734 v. Chr. von **Hellenen** gegründeten Stadt Syrakus (Siracusa) oder in Katane (Catania), das fünf Jahre später entstand, herrschten Tyrannen wie Gelon, Hieron, Dionysios und Agathokles. An ihren Höfen tummelten sich Dichter wie Pindar und Aischylos, Genies wie der Mathematiker Archimedes und Philosophen wie der geheimnisumwitterte Empedokles. Selbst Platon kam zu Be-

such und wollte hier seine Vision eines Idealstaates verwirklichen.

Aus strategischer Sicht war es ein genereller Plan, dass der Perserkönig **Xerxes** (um 519–465 v. Chr.) die von den Griechen ständig bedrängten Phönizier ermunterte, just zu dem Zeitpunkt zurückzuschlagen, als er selbst das Mutterland angriff. Die angesichts des feindlichen Angriffs sich ausnahmsweise einmal einigen griechischen Städte Siziliens schlugen unter der Führung der Tyrannen **Theron** und **Gelon** 480 v. Chr. die Heere des Karthagers Hamilkar am Fluss Himera zu Lande ebenso vernichtend wie die Athener bei Salamis die Perser zur See. Nach der schicksalhaften Schlacht feierten die Sieger ihren Triumph mit grandiosen Tempelbauten, finanziert mit dem Beutegold, errichtet von versklavten Kriegsgefangenen.

Es war das große 5. Jh., die klassische Zeit der Griechen, doch sie währte im Mutterland kaum 50 Jahre. Mit Beginn des 30-jährigen Peloponnesischen Krieges der Griechen untereinander endete die goldene Ära, Sizilien waren noch weitere zwei Jahrzehnte vergönnt, bis die Phönizier zurückschlugen und 409 Selinunte und 406 Agrigento zerstörten. Als sie vor Syra-

*Paleolithischer Wandschmuck: Die Felsritzungen in der Addaura-Grotte stellen zumeist Objekte des damaligen Begehrens dar, u. a. Vorläufer der heutigen Rinder*



kus standen, wurde der Ruf nach einem starken Mann laut. Und dieser bot sich in der Person eines jungen, ehrgeizigen Feldherren an: Dionys respektive **Dionysios I.** (430–367 v. Chr.), den Schiller in seiner »Bürgerschaft« verewigte, wurde zum Tyrannen erwählt, der mit dem Feind verhandelte und die Stadt für gigantische Lösegeldsummen freikaufte.

Im Mutterland hatte mittlerweile Alexander der Große sein Reich aufgebaut, auf Sizilien zog **König Hieron II.** noch einmal in 54 Jahren Regentschaft die Fäden, als die Militärmacht vom Tiber eben auf der Rampe des Welttheaters erschienen war. Doch das Wetterleuchten des Untergangs kam bedrohlich näher, das Gewitter holten sich die Inselbewohner schließlich selbst ins Land. Messana, einst eine blühende Griechensiedlung, befand sich in den Händen ehemaliger kampanischer Söldner, die sich selbst Mamertiner – Söhne des Mars – nannten. Hieron II. aus Syrakus wollte die unbeliebten Gäste hinauswerfen, doch diese wandten sich sowohl an Karthago als auch an Rom um Hilfe. Sie gaben damit das Signal zum **Ersten Punischen Krieg.** Sizilien wurde 241 v. Chr. die erste Provinz des künftigen Weltreichs.

## Römer

Um Sizilien zu erobern, hatten die Römer erstmalig das Festland verlassen. Jetzt kamen sie auf den Geschmack, ihre politische Macht auszuweiten. Sie gerieten aber auch zum ersten Mal mit der griechischen Kultur in direkten Kontakt, die Bewunderung für diese sollte sie nie mehr verlassen. Es war Sizilien, die sie ihnen nähergebracht hatte.

Das Imperium beutete seine erste Provinz rücksichtslos aus, für ein halbes Jahrtausend (3. Jh. v. Chr.–5. Jh. n. Chr.) herrschte weitgehend Frieden. Die Sklaven – zu ihnen zählten anfangs alle nicht-römischen Bewohner Siziliens – brachten ihr Elend in zahlreichen Revolten zum Ausdruck. Lange vor Spartacus erhoben sich die Entrechteten, ihre Aufstände wurden blutig niedergeschlagen (135–131 und 104–101 v. Chr.).

Im römischen Statthalter **Verres** fanden korrupte Politiker aller Zeiten ihren unheiligen Schutzpatron. Ciceros geschliffene Angriffsfreden, die den Maßlosen 70 v. Chr. vor Gericht brachten, sind heute noch aktuell. Landsitze römischer Nobili wie die Villa Casale bei Piazza Armerina, Theater und Zirkusarenen, vielfach griechischen Bauten aufgepfropft oder nach dem Vorbild Roms entstanden, blieben als kunsthistorische Zeugnisse zurück.

## Vandalen, Ostgoten und Byzantiner

Erst 440 n. Chr. änderten sich die Zeiten, als die **Vandalen** unter **Geiserich** das Land überrannten – für Professor Fabio Oliveri aus Palermo, der zu den tiefsten Kennern der Materie zählt, ein Glücksfall. Im Gegensatz zu vielen Historikern, die in Sizilien bis zum Freiheitszug von Garibaldi's Tausend im Jahr 1860 eine ständig von fremden Völkern eroberte, geknechtete Insel sehen, betrachtet er die Ereignisse in einem anderen Licht. In so mancher »Eroberung« sieht er eine Befreiung, mehr noch, sogar eine Chance. Die römische Knute hatte Sizilien zu einer gänzlich unbedeutenden Kornkammer degradiert, in der Bevölkerung und Land gleichermaßen ihre eigenständigen Konturen eingebüßt hatten. Noch ein paar Jahrhunderte unter römischer Herrschaft und die Insel hätte ihr Gesicht endgültig verloren.

Nach dem kurzen Zwischenspiel der Vandalen sowie der **Ostgoten**, die unter **Theoderich** das Erbe des Weströmischen Reiches angetreten hatten, lenkten für nahezu 300 Jahre (535–827) **Byzantiner** die Geschehnisse Siziliens. Auch die alte Karthagerstadt Palermo, in der antike Hellenen nie Fuß fassen konnten, bekam nun griechische Züge. Doch nur wenige Spuren erinnern an jene wenig erfreuliche Epoche. Die Byzantiner pressten die Bevölkerung noch brutaler aus als die Römer, vernachlässigten die Landwirtschaft jedoch sträflich. Die politische und wirtschaftliche Situation sollte sich erst mit der Invasion der Araber wieder zum Guten ändern.

## Araber

Professor Oliveri zufolge zählt auch die Ankunft der Araber im Jahr 827 zu den glücklichen Fügungen. Die Eroberung wurde zwar nicht von den herrschenden Schichten, dafür aber vom Volk als Befreiung aus fast unerträglicher Knechtschaft empfunden. Als eine der ersten Maßnahmen ersetzten die Araber das willkürliche und ungerechte Steuersystem der Byzantiner durch eine kluge, vorbildliche Verwaltung.

Im Namen Allahs erblühte das Land, denn die Muslime brachten nicht nur ihren Gott, sondern auch unbekannte Pflanzen und Kräuter, die sie von Berberbauern kultivieren ließen. Sie bauten Moscheen und Lustschlösser, Bewässerungsanlagen und Teiche. Der arabische Weltenbummler Ibn Haukal zählte um die Jahrtausendwende in Balerm (Palermo) nicht weniger als 200 glänzende Kuppeln – ein Anblick wie in einem Märchen aus »Tausendundeiner Nacht«.

Der christlichen Bevölkerung erging es unter den **Sarazenen** weit besser als erwartet. Auch wenn das Wort Religionsfreiheit zu hoch gegriffen wäre – die Streiter des Islam hindernten die Christen nicht an der Ausübung ihres Glaubens. Sie förderten sie sogar, da die Ungläubigensteuer eine wichtige Einnahmequelle der Emire war. Es herrschte also – wenn auch aus höchst materiellen Motiven – ein Klima religiöser Toleranz, was für das Mittelalter geradezu revolutionär war.

## Normannen – Siziliens Goldenes Zeitalter

Die Araber machten die Insel innerhalb kurzer Zeit zum reichsten Gebiet des Mittelmeeres – eine allzu große Verlockung für einige Söhne der in der Normandie beheimateten Familie **Hauteville**, die schon etwa 30 Jahre in Süditalien saßen, den Sprung über die Meerenge von Messina aber noch nicht gewagt hatten. 1061 setzten die Brüder Robert und Roger mit ihrer Flotte nach Sizilien über. Elf Jahre später wehte die normannische Flagge über Palermo.

**Roger I.** (1031–1101), Graf von Sizilien, verbrachte die letzten 30 Jahre seines Lebens damit, die Insel und ihre Bewohner aneinander zu binden. Arabisch und Griechisch waren ebenso offizielle Landessprachen wie Latein und Französisch. Betört von den Schönheiten des Landes, verzaubert vom Orient, verfielen die Männer aus dem Norden der Insel mit Haut und Haar. Die Eroberer und Abenteurer wandelten sich in Sultane eines orientalischen Reiches. Mit dem Zepter übernahmen die einstigen Seeräuber auch die Kultur des arabischen Hoflebens. Als Graf Roger 1101 starb, hatte er aus Sizilien eine Nation gemacht, einig in der Treue zu ihrem christlichen Herrscher und im Begriff, zum glänzendsten und reichsten Staat des Mittelmeerraums zu werden.

Muslime, Christen und Juden konnten in einer Atmosphäre von Toleranz und gegenseitiger Achtung unbehelligt nebeneinander leben. Die von König **Roger II.** (1095–1154) erlassenen Gesetze dienten ein Jahrhundert später seinem Enkel Friedrich II. von Hohenstaufen als Grundlage für dessen »Sizilisches Gesetzbuch«, so wie viele Ideen der Normannen bei dem Kaiser des Heiligen Römischen Reiches auf fruchtbaren Boden fielen. Der Hof in Palermo entwickelte sich zu einem der faszinierendsten kulturellen Zentren Europas. Der Normannendom von Cefalù sowie der Palazzo Reale und die kleine Martorana-Kirche in Palermo zeugen vom hohen Rang der Künste, mit denen das neue Königtum sich schmückte.

Rogers Thronerbe **Wilhelm I. der Böse** (1122–66) regierte wie ein orientalischer Fürst – glanzvoll und realitätsfern. **Wilhelm II. der Gute** (1153–89), dem die Welt den Dom von Monreale und viele andere einzigartige Normannenkirchen verdankt, starb kinderlos, die Uhr normannischer Königsherrslichkeit lief ab. Aber ohne diese erstaunlichen Herrscher, deren grenzenlose Bewunderung für das Morgenland sich in einem eigenen Baustil offenbarte, die orientalische Schmucklust mit nordischer Strenge zu unglaublicher Schönheit verquickten und damit Unvergleichliches schufen, wäre kaum mehr als eine flüchtige Erinnerung an ein arabisches Märchenreich übrig geblieben.